

# Stadtentwicklungskonzept Augsburg (STEK)

**Anlage 1 – Rahmenbedingungen  
und Planungsvorgaben**

# IMPRESSUM

## Herausgeber / Bearbeitung / Inhalte / Koordination

Stadt Augsburg  
Stadtplanungsamt  
Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung  
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg  
Tel.: 0821 324-6501  
ste.stadtplanung@augzburg.de  
www.augszburg.de/stadtplanung

Ulrike Bosch, Pascal Cormont, Matthias Schäferling, Monika Telle (Plangestaltung)  
mit Unterstützung von Sebastian Köhler, Dr. Friedrich Schäble

mitwirkende städtische Dienststellen

Referat OB, Amt für Digitalisierung, Organisation und IT, Amt für Statistik und Stadtforschung, Büro für bürgerschaftliches Engagement, Direktorium 1, Direktorium 2, Gleichstellungsbeauftragte, Hauptabteilung Presse und Kommunikation, Querschnittsaufgaben, Referat 1, Forstverwaltung, Liegenschaftsamt, Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg, Referat 2, Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt, Büro für Nachhaltigkeit mit Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, Naturmuseum Augsburg, Umweltamt, Referat 3, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung, Fachbereich Wohnen und Unterbringung, Wohnungs- und Stiftungsamt, Referat 4, Fachstelle Schulentwicklung und Bildung, Schulverwaltungsamt, Stadtbücherei, Referat 5, Kulturamt, Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Referat 6, Bauordnungsamt, Hochbauamt, Stadtentwässerung Augsburg, Tiefbauamt, Referat 7, Amt für Brand und Katastrophenschutz, Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen, Büro für Kommunale Prävention, Fachbereich Verkehrsüberwachungs- und Ordnungsdienst, Gesundheitsamt, Sport- und Bäderamt

## Konzept / Inhalte / Gestaltung

Herwarth + Holz  
Planung und Architektur  
Schlesische Straße 27, 10997 Berlin  
Tel.: 030 6165478-0  
kontakt@herwarth-holz.eu  
www.herwarth-holz.eu

Carl Herwarth v. Bittenfeld, Brigitte Holz, Frederick Faßbender, Luisa Scharninghausen

## Moderation Planungsprozess

Freischlad + Holz  
Planung und Architektur  
Spreestraße 3 A, 64295 Darmstadt  
Tel.: 06151 130988-0  
office@freischlad-holz.eu  
www.freischlad-holz.eu

Brigitte Holz

## Online-Dialog

ZebraLog GmbH & Co. KG  
Chausseestraße 8, 10115 Berlin  
Tel.: 030 2218265-1  
info@zebralog.de  
www.zebralog.de

Daniela Riedel, Katja Fitschen, Laura Höss

Copyright: Stadtplanungsamt Augsburg

Das Stadtentwicklungskonzept kann über folgendes Portal heruntergeladen werden:  
www.stadtentwicklung-augszburg.de

Augsburg, Februar 2020

## **STADTENTWICKLUNGSKONZEPT (STEK)**

---

### **ANLAGE 1 – RAHMENBEDINGUNGEN UND PLANUNGSVORGABEN**

Bestandsaufnahme ausgewählter Gutachten, Planungen und Konzepte



# INHALTSVERZEICHNIS

## 1 Vorbemerkungen

---

6

## 2 Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben

---

2.1	Handlungsfeld 1 - Region und Stadt	8
2.2	Handlungsfeld 2 - Stadtstruktur und Quartiere	13
2.3	Handlungsfeld 3 - Landschaft und Umwelt	29
2.4	Handlungsfeld 4 - Grünflächen und Sport	39
2.5	Handlungsfeld 5 - Wohnen und Soziales	45
2.6	Handlungsfeld 6 - Bildung und Kultur	51
2.7	Handlungsfeld 7 - Wirtschaft und Wissenschaft	56
2.8	Handlungsfeld 8 - Mobilität und Tourismus	60

# Vorbemerkungen

# 1.0

Die Stadt Augsburg erarbeitet ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (STEK). Als zentrales Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklung soll es Antworten auf allgemeine Megatrends und Rahmenbedingungen geben wie z.B. demographische Veränderungen, Strukturwandel und Globalisierung, Digitalisierung oder Klimawandel. So soll das STEK die mittel- bis langfristige räumliche Entwicklung perspektivisch aufzeigen und als koordinierende Rahmenplanung Synergien befördern sowie unterschiedliche Interessen ausgleichen.

In einer ersten Erarbeitungsphase werden die Grundlagen des STEK erarbeitet. Eine umfassende Bestandsaufnahme dient der Ermittlung relevanter Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben. Hierauf aufbauend erfolgt eine Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie möglicher Chancen und Risiken für die weitere Entwicklung Augsburgs (sog. SWOT-Analyse).

Die gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 und der Stadtgesellschaft erarbeiteten 'Zukunftsleitlinien für Augsburg' übernehmen für das STEK eine übergeordnete Leitbildfunktion und orientierende Grundlage, aus welcher auf Basis der Analysekenntnisse eine Vision und Entwicklungsziele abgeleitet werden, die die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung definieren. Diese werden mit realen Handlungsschwerpunkten und -strategien unterlegt, die die Richtung für die weitere Entwicklung Augsburgs vorgeben. Schlüsselprojekte sowie weitere Projekte / Maßnahmen zeigen beispielhaft Möglichkeiten für deren Umsetzung auf. Ein intensiver Austausch mit der (Fach-)Öffentlichkeit und Stadtgesellschaft während des gesamten Planungsprozesses qualifizieren und justieren die inhaltlichen Aussagen des STEK.



- Programmkulissen und zugehörige Entwicklungskonzepte: u.a. Sanierungsgebiete, Entwicklungsgebiete, Programmgebiete Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Soziale Stadt, Stadtumbau
- Schutzgebiete: Natur- und Landschaftsschutz, Trinkwasserschutz, Denkmalschutz, Hochwasserschutz und Renaturierung ('Licca liber', 'Wertach vital') etc.
- Einzelprojekte mit Relevanz für die Stadtentwicklung, wie die Mobilitätsdrehscheibe, der Innenstadt-Umbau 'Projekt Augsburg City', die Konversion von Kasernenstandorten und Gewerbearealen, die Entwicklung des Gaswerks Oberhausen, die Neugestaltung von Plätzen, die Entwicklung des 'Augsburg Innovationspark' etc.
- vorhandene städtische Leitbilder (Perspektiven für Augsburg, Handlungsprogramm Nachhaltigkeit)
- aktuelle statistische Daten und Prognosen zur Demografie und Sozialstruktur (z.B. Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Wanderungsbewegungen, Migrantenanteile, Empfänger von Transferleistungen), zur Wirtschaftsstruktur (z.B. Lage und Anzahl von Unternehmen, branchenspezifische Schwerpunkte, Beschäftigte), zur Wohnungswirtschaft
- Aussagen zur stadträumlichen Struktur (Siedlungsgebiete, Wohn- / Gewerbe- / Mischgebiete, Sondernutzungen, Ver- und Entsorgung, Verkehrsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Wald, Wasserflächen, Siedlungstypologien / historische Bauphasen etc.)
- Aussagen zur infrastrukturellen Versorgung (Bildungseinrichtungen, Freizeitinfrastruktur, Einzelhandel, Strom, Wasser, Gas, Kommunikationsnetze etc.).

Die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben werden im nächsten Abschnitt nach den acht für das STEK definierten Handlungsfeldern, die das Spektrum der kommunal beeinflussbaren Stadtentwicklung in Augsburg umfassend abdecken, in Form von Steckbriefen thematisch differenziert und gegliedert. Die unterschiedlichen Planungsvorgaben sind teilweise im Stadtplanungsamt, teilweise bei weiteren städtischen Dienststellen einsehbar bzw. im Internet der Stadt Augsburg (zum Teil auf der Seite des Stadtplanungsamtes) abrufbar.

In diesem Dokument werden alle für die Erarbeitung des STEK notwendigen stadtentwicklungsrelevanten Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben strukturiert erfasst und hinsichtlich ihrer Relevanz für die künftige räumliche Entwicklung Augsburgs ausgewertet.

Zu den Grundlagen gehören u. a.

- übergeordnete Fachplanungen, integrierte Stadtentwicklungskonzepte, Solarkonzept, Windkonzept, Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept, Gesamtverkehrsplan, Einzelhandelsentwicklungskonzept, Klimaschutzkonzepte, Sozial- und Bildungsberichte
- Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung, Bebauungspläne von gesamtstädtischer Bedeutung
- Landschaftsplanung: Screening vorhandener Grundlagen (u.a. Arten- und Biotopschutzprogramm) und Identifizierung von Defiziten unter Würdigung bestehender Arbeitshilfen (z.B. Leitfaden kommunale Landschaftsplanung in Bayern)

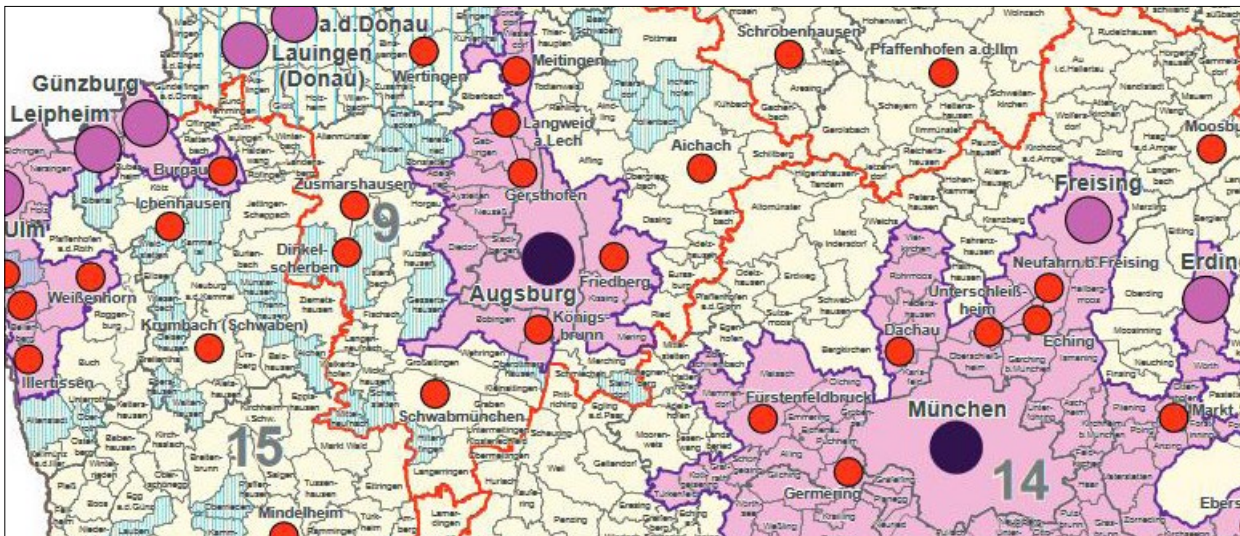
Blick vom Perlachturm auf einen der Rathaustürme, Innenstadt  
Quelle: Carl Herwarth, Herwarth + Holz

# Handlungsfeld 1 Region und Stadt

# 2.1



## LANDESENTWICKLUNGSPROGRAMM BAYERN (LEP), 2018



Ausschnitt, Strukturkarte Landesentwicklungsprogramm Bayern

Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (Hrsg.), München 2018

### INHALT

Das Landesentwicklungsprogramm Bayern ist ein fachübergreifendes Zukunftskonzept für die räumliche Ordnung und Entwicklung Bayerns. Hiermit werden auf Landesebene raumbedeutsame Festlegungen (Ziele und Grundsätze) getroffen.

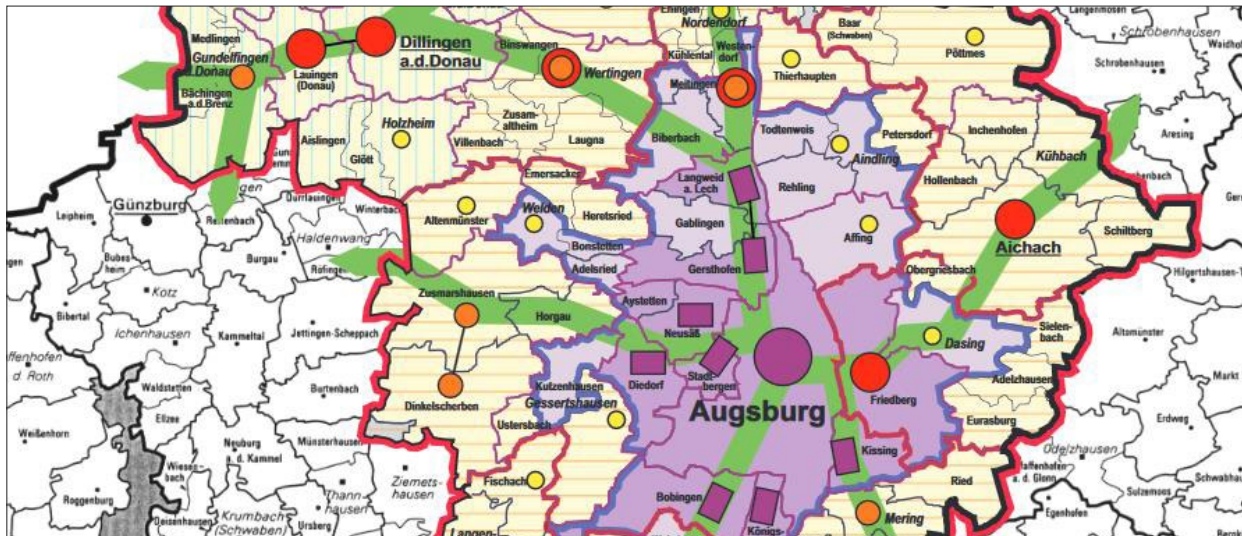
### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das Land Bayern steht angesichts des demographischen Wandels, der immer weiter fortschreitenden Globalisierung, des Klimawandels und des Umbaus der Energieversorgung vor großen Herausforderungen in der räumlichen Entwicklung. Mit der 'Vision Bayern 2025' werden als Zielsetzungen insbesondere verfolgt:

- gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilräumen,
- eine flächendeckend leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur,
- Klimaschutz und Klimaanpassung sowie
- eine nachhaltige und leistungsfähige Energieinfrastruktur.

Die Stadt Augsburg ist neben München und Nürnberg/ Fürth/ Erlangen/ Schwabach als Metropole ausgewiesen. Sie liegt in einem Verdichtungsraum mit den Mittelzentren Friedberg, Gersthofen / Langweid am Lech, Königsbrunn sowie Meitingen und hat einen zentralörtlichen Versorgungsauftrag für sich und andere Gemeinden. Als Metropole sollen neben zentralörtlichen Einrichtungen der Grundversorgung und des gehobenen Bedarfs auch Einrichtungen des spezialisierten höheren Bedarfs vorgehalten werden.

## REGIONALPLAN DER REGION AUGSBURG, 2007 / TEILFORTSCHRIBUNG WINDKRAFT 2018



Ausschnitt, Regionalplan der Region Augsburg  
Quelle: *Regionaler Planungsverband Augsburg (Hrsg.), Augsburg 2007*

### INHALT

Das Land Bayern besteht aus 18 regionalen Planungsverbänden. Zum Planungsverband Augsburg (Region 9) gehören die vier Landkreise Donau-Ries, Dillingen a. d. Donau, Aichach-Friedberg, Augsburg und die Stadt Augsburg. Um zukunftsfähige regionale Entwicklungen zu fördern und zu stärken, werden im Regionalplan als verbindlichem Regelwerk regionale Planungsziele und -grundsätze aufgestellt. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips werden die Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms Bayern auf der regionalen Ebene konkretisiert.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Im Vordergrund für die Region 9 stehen die nachhaltige Weiterentwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes und das Aufgreifen vorhandener regionaler Potentiale für die Entwicklung der Planungsregion. Die Stärkung der Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Planungsregion Augsburg soll einen Beitrag zum wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritt des Landes beitragen. Vor dem Hintergrund der deutlichen strukturellen Unterschiede zwischen der ländlichen Region im Norden und der verdichteten Region im Süden wird der Metropole Augsburg eine besondere Bedeutung in der verstärkten Entwicklung der Umlandgemeinden beigemessen. Neben der nachhaltigen Nutzung und Erhaltung des Natur- und Landschaftsraumes sind Projekten, Planungen und Maßnahmen in grenzüberschreitender Zusammenarbeit verstärkt zu entwickeln. Zudem sind gemeinsame Interessensvertretungen mit den Umlandgemeinden zu stärken.

## HANDLUNGSPROGRAMM NACHHALTIGKEIT – LOKALE AGENDA 21, 2004

(o. Abb.)

### INHALT

Im Prozess der Lokalen Agenda 21 arbeiten engagierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Augsburg an einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Stadt. Als Grundlage dient das im Juni 2004 vom Stadtrat beschlossene 'Handlungsprogramm Nachhaltigkeit', das nach 10 Jahren weiterentwickelt und angepasst wurde. Es dient der systematischen und transparent integrierten Stadtentwicklung und stärkt die Kooperations- und Beteiligungsmöglichkeiten.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit beinhaltet Leitlinien, Ziele und Indikatoren, die den Dimensionen Ökologie, Soziales, Ökonomie und Kultur (Stand Oktober 2014) zugeordnet sind. Maßnahmen und Indikatoren zu den jeweiligen Handlungsfeldern sind als Thesen formuliert, zu denen u.a. das Schonen von Ressourcen, die Förderung eines gesunden Stadtklimas, die Stärkung der Region und Stadtteile, die Förderung einer sozialverantwortlichen Wirtschaftsweise sowie die Schaffung eines sozialen Ausgleichs und die Stärkung des Zusammenlebens gehören. Der 'Nachhaltigkeitsbericht 2010' (Anfang 2011 vom Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen) gibt Aufschluss über den Fortschritt der Umsetzung des 'Handlungsprogramms Nachhaltigkeit' und verweist auf noch bestehenden Handlungsbedarf.

Im Jahr 2015 wurden aufbauend auf dem Handlungsprogramm Nachhaltigkeit die 'Zukunftsleitlinien für Augsburg', die eine übergeordnete Leitbildfunktion und eine orientierende Grundlage für eine nachhaltige Stadtentwicklung darstellen, vom Stadtrat beschlossen. Für das STEK bilden sie das normative Wertgerüst ab.

## PERSPEKTIVEN FÜR AUGSBURG – EIN STÄDTEBAULICHES LEITBILD, 2000

(o. Abb.)

### INHALT

Die 'Perspektiven für Augsburg' zeigen Leitlinien für eine zukünftige städtebauliche Planung und Entwicklung. Sie dienen als Verständigungsinstrument im Dialog zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das übergeordnete städtebauliche Leitbild zeigt allgemeine Leitlinien und konkrete Zielvorstellungen auf. Wesentlichen Leitlinien sind u.a.:

- Augsburg ist Heimat und gibt zu Hause
- Augsburg zeigt Profil als Zentrum der Region
- Augsburg setzt auf nachhaltige Entwicklung
- Augsburg bleibt mobil und gut erreichbar.

Vertiefend wird die reiche Geschichte Augsburgs hervorgehoben und eine nachhaltige Stadtentwicklung empfohlen. Insbesondere die wichtige Funktion der Stadt als Oberzentrum, das Zusammenspiel von Zentren, Stadtteilen und Stadtquartieren sowie die Funktionsfähigkeit und urbane Lebensqualität der Stadt werden als wichtige und unabdingbare Grundlagen für eine nachhaltige Stadtentwicklung gesehen.

Im Jahre 2000 hat der Augsburger Stadtrat die 'Perspektiven für Augsburg' verabschiedet. Dadurch verpflichtet sich die Stadt Augsburg, zukünftige städtebauliche aber auch konkrete Maßnahmen orientiert an den Leitlinien durchzuführen.

## RENAISSANCE 2.0 – DIE IDEE VON EINER STADT, 2010 (o. Abb.)

### INHALT

'Renaissance 2.0' ist ein Profilentwicklungsprozess, der im Jahr 2010 in einem offenen Diskurs Zukunftsperspektiven für die Stadt Augsburg aufgestellt und ein Stadtprofil entworfen hat.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Mithilfe des Konzeptansatzes 'Renaissance 2.0' wurde deutlich, dass neben einer neuen Imagebildung ein nachhaltiges dynamisches Profilentwicklungskonzept gesucht wird. Angestoßen wurde ein Prozess, der die Stärken der Stadt sichtbar macht und die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls der Stadtgesellschaft unterstützt. Unter Bezug auf die Renaissance als Leitmotiv für den Stadtentwicklungsprozess wird die Stadt Augsburg als Modellstadt des 21. Jahrhunderts dargestellt. Entscheidend ist dabei nicht der Rückblick in die Vergangenheit, sondern eine visionäre Haltung im Bereich der Stadtentwicklung, die kreativen und innovativen Kräfte innerhalb der Stadt zu befördern und die Kraft und den Mut für einen von der Stadtgesellschaft getragenen Erneuerungsprozess zu schöpfen.

## STADTMARKETING AUGSBURG 2016PLUS, 2016 (o. Abb.)

### INHALT

Das Konzept soll dazu beitragen, das Augsburger Stadtmarketing inhaltlich und operationell weiterzuentwickeln sowie die grundsätzlichen Aufgaben eines Stadtmarketings zu bestimmen und abzugrenzen. Die Erarbeitung folgt einem stark dialogorientierten Ansatz unter Einbeziehung zentraler Entscheidungsträger und relevanter Stakeholder. Der Prozess umfasst dabei zwei Phasen: die grundlegende Analyse des Status quo (Phase 1) sowie die künftige strategische Positionierung des Stadtmarketings einschließlich des hierfür zu wählenden Organisationsmodells (Phase 2).

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Zu den Zielen und Maßnahmen des Konzeptansatzes gehören die Bestimmung eines Zielrahmens, die Wahl eines Strategieansatzes sowie die Definierung möglicher Geschäfts- und Arbeitsfelder, die ein Stadtmarketing in Augsburg umfassen sollen.

Nach dem Konzept soll die Thematik Stadtmarketing außerhalb der Kernverwaltung bearbeitet werden. Als eigenständige Abteilung der Regio Augsburg Wirtschaft soll das 'Augsburg Marketing' einen ganzheitlichen Stadtmarketing-Ansatz vertreten und auf strategisch-konzeptioneller Ebene die Vermarktung und die Entwicklung Augsburgs unterstützen. Im Bereich Innenstadtmarketing ist das City-Management bei 'Augsburg Marketing' als integraler Bestandteil angesiedelt und unterstützt die Positionierung Augsburgs als urbanes und modernes Erlebniszentrum, erstklassigen Einkaufsraum für die gesamte Region und vielseitige Kulturdestination.

Zur Bearbeitung der im Konzept definierten Ziele werden konkrete, jederzeit erweiterbare Handlungs- und Arbeitsfelder installiert. In der Startphase steht die Vermarktung der Metropole Augsburg in der Region Schwaben sowie in den angrenzenden regionalen Lebens- und Wirtschaftsräumen im Mittelpunkt. Als Handlungsfelder werden das Innenstadtmarketing, die Stadtwerbung im öffentlichen Raum, der Bereich Markenführung / Kampagnen / PR und das Kulturmarketing definiert. Der direkte Kontakt mit den betroffenen Akteuren ist für die strategische Entwicklung des Stadtmarketings von elementarer Bedeutung. Ein Marketingbeirat, der neben den Vertretern aus Politik auch die Sichtweisen der Akteure aus Innenstadt, Mittelstand, Industrie und Tourismus bündelt, unterstützt dabei das 'Augsburg Marketing'.

# Handlungsfeld 2 Stadtstruktur und Quartiere

# 2.2

## FLÄCHENNUTZUNGSPLAN MIT INTEGRIERTER LANDSCHAFTSPLANUNG (FNP), 2010 / ZULETZT GEÄNDERT AM 09.08.2019



Ausschnitt, Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung(FNP)  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Augsburg 2010 / 2019

### INHALT

Der Flächennutzungsplan (FNP) gibt nach dem Landesentwicklungsprogramm Bayern und dem Regionalplan die Bodennutzung auf Ebene der Stadt Augsburg vor. Der FNP (vorbereitender Bauleitplan) ist Teil der Bauleitplanung und ein formelles Planungsinstrument der Stadtplanung, aus dem Bebauungspläne zu entwickeln sind. Er wird für das gesamte Gemeindegebiet aufgestellt und stellt verschiedene Flächennutzungen wie z.B. Wohnbauflächen, Gewerbe- und Industriegebiete, gemischte Bauflächen und landwirtschaftlich genutzte Flächen dar. Neben der Darstellung des Ist-Zustandes steht die Darstellung einer in die Zukunft gerichteten Entwicklungsplanung im Vordergrund. Dies ist insbesondere für die Ausweisung von Neubaugebieten von Bedeutung. Grundlage für die Fassung der Neubekanntmachung vom 01.07.2010 ist der rechtswirksame Flächennutzungsplan vom Januar 1995.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Augsburg ist in seiner Funktion als Metropole u.a. von umfangreichen Bildungsangeboten (Hochschule, Universität) sowie von überregional bedeutenden medizinischen und kulturellen Angeboten geprägt (Staatstheater, Museumslandschaft, UNESCO-Weltkulturerbe). Neben einem wichtigen Standort für das produzierende Gewerbe (u.a. Maschinen-, Fahrzeug- und Flugzeugbau) hat sich die Stadt zu einem Wissens- und Dienstleistungsstandort mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen entwickelt. Mit der Entwicklung des 'Augsburg Innovationspark' verfolgt sie einen verstärkten Ausbau als Standort für Faserverbundtechnologie und Mechatronik. Im Bereich des Klinikums Augsburg wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung einer Medizinischen Fakultät geschaffen. Obwohl die Stadt über eine gute Anbindung an das regionale Straßen- und Schienennetz und über ein umfangreiches Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) verfügt, werden fortlaufend differenzierte Infrastrukturmaßnahmen (u.a. Aus- und Neubau des Straßenbahnnetzes) ergriffen. Durch die Ergänzung des Flächennutzungsplanes um die integrierte Landschaftsplanung werden u.a. Grün- und Freiflächen näher klassifiziert sowie Natur- und Landschaftsschutzgebiete und Trinkwasserschutzgebiete dargestellt.

## INNENSTADTUMBAU 'PROJEKT AUGSBURG CITY', 2011 (o. Abb.)

### INHALT

Das 'Projekt Augsburg City' umfasst den Ausbau des ÖPNV und eine grundlegende Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das neue Haltestellendreieck am Königsplatz stärkt die Anbindung der Innenstadt an den Hauptbahnhof und stellt das Herzstück des umfangreichen Innenstadtumbaus dar. Durch die städtebauliche Aufwertung und Neuordnung des Verkehrsknotenpunktes mit neuem Haltestellendreieck und dem 'Kö-Park' ist neben einem barrierefreien Zugang für täglich ca. 110.000 Fahrgäste ein übersichtlicher und grüner Ort der Begegnung entstanden.<sup>1</sup>

Dazu gehören grundlegende Aufwertungen des öffentlichen Raumes durch Neugestaltung der Fußgängerzone, der neue 'Augsburg Boulevard', die Maximilian- und Hallstraße sowie der neue Elias-Holl-Platz hinter dem Rathaus.<sup>2</sup>

Die Fertigstellung der 'Mobilitätsdrehscheibe Hauptbahnhof' ist für 2022 geplant. Zum Projekt gehören der Umbau des Hauptbahnhofs zur optimalen Verknüpfung von Nah- und Regionalverkehr (barrierefreier Zugang zu den Gleisen, der Bau einer Straßenbahnhaltestelle, ein neuer westlicher Zugang zum Bahnhof). Ausstehend ist der Neubau der Straßenbahnlinie 5 vom Hauptbahnhof zum Klinikum.<sup>3</sup>

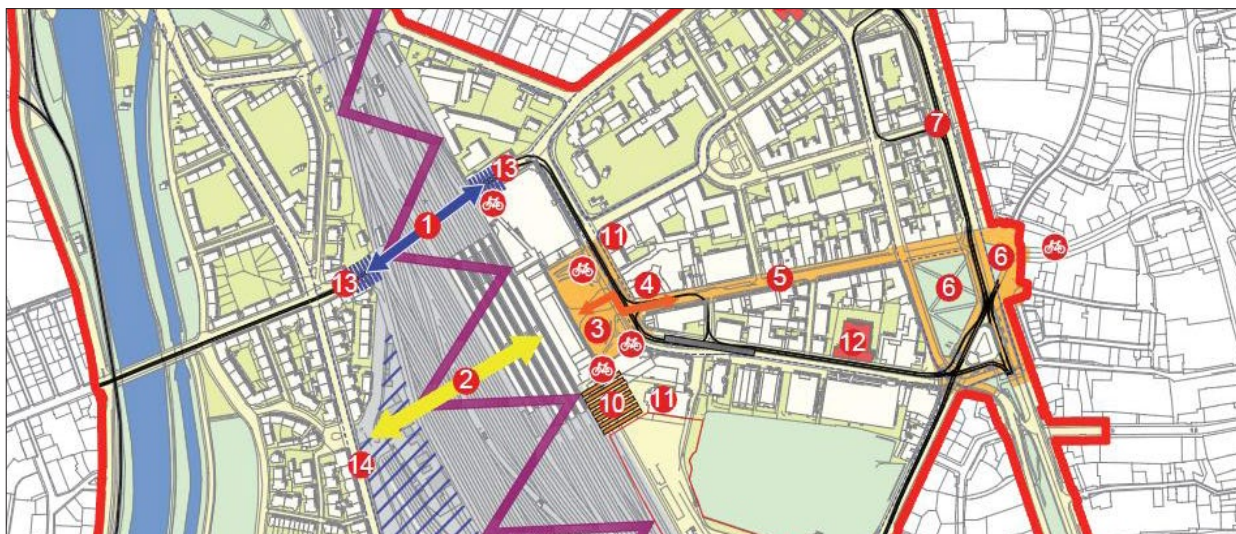
---

<sup>1</sup> 'Projekt Augsburg City': [www.projekt-augsburg-city.de/der-neue-ko](http://www.projekt-augsburg-city.de/der-neue-ko)

<sup>2</sup> 'Projekt Augsburg City': [www.projekt-augsburg-city.de/die-neue-innenstadt](http://www.projekt-augsburg-city.de/die-neue-innenstadt)

<sup>3</sup> 'Projekt Augsburg City': [www.projekt-augsburg-city.de/az-beilage-2014-2](http://www.projekt-augsburg-city.de/az-beilage-2014-2)

## FORTSCHREIBUNG VORUNTERSUCHUNG UND STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT 'SANIERUNGSGEBIET HAUPTBAHNHOF MIT BAHNHOFSUMFELD', 2012



Sanierungsgebiet Hauptbahnhof mit Bahnhofsumfeld, fortschreibende Untersuchung des Entwicklungskonzeptes  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Albert Speer & Partner (Auftragnehmer), Augsburg 2012

### INHALT

Die vorbereitende Untersuchung aus dem Jahr 2005 wurde 2012 fortgeschrieben, um auf die geänderten Rahmenbedingungen und neuen Chancen für das Bahnhofsumfeld (städtebaulicher-verkehrsplanerischer Ideenwettbewerb 'Innenstadt Augsburg', etc.) einzugehen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das 'Sanierungsgebiet Hauptbahnhof mit Bahnhofsumfeld' stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Stadtzentrum und dem Westen Augsburgs dar, welches weiter gestärkt werden soll. Dabei stehen neben der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse (ÖPNV und nicht motorisierter Verkehr), die Aufwertung des öffentlichen Raumes sowie eine Nutzung der vorhandenen Flächenressourcen im Vordergrund. Zu den wesentlichen Teilzielen gehören u.a. die Entwicklung eines neuen Westzugangs zum Hauptbahnhof, die Fortsetzung über den (östlichen) Bahnhofsvorplatz und die Bahnhofstraße zum Königsplatz, der verstärkte Ausbau des ÖPNV mit einer Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs sowie eine Aufwertung des öffentlichen Raums und Steigerung der Aufenthaltsqualität. Mit dem autofreien Königsplatz wurde eine zentrale Maßnahme bereits umgesetzt, die nun auch städtebauliche Chancen für den gesamten westlichen Altstadttrand ('Augsburg Boulevard') eröffnet. Im Rahmen der städtebaulichen Aufwertung der Bahnhofsvorplätze wurde im Jahr 2015 ein Realisierungswettbewerb mit Ideenteil durchgeführt. Insbesondere die Aufwertung und Stärkung des Bahnhofsviertels und der Wohnquartiere an der Wertach mit ihren Nutzungsmischungen und stadtbildprägenden Bau- und Denkmälern wird weiter vertieft.



## INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) TEXTILVIERTEL / HERRENBACH, 2010



Ausschnitt, Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept für Textilviertel und Herrenbach  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Planungsgruppe 504, planwerkstatt karlstetter (Auftragnehmer), Augsburg 2010

### INHALT

Das 200 ha große Stadtumbaugebiet 'Textilviertel und Herrenbach' wurde in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Stadtumbau West' aufgenommen, das Kommunen bei der Bewältigung des demographischen und wirtschaftlichen Strukturwandels unterstützt.<sup>4</sup> Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurde 2010 ein städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das 'ISEK Textilviertel und Herrenbach' behandelt die Entwicklung eines bislang heterogenen Stadtteils. Schwerpunktmäßig betrachtet und zueinander in Beziehung gesetzt werden die Themen Arbeiten, Wohnen, Kultur, Versorgung, Freizeit, Erholung und soziale Infrastruktur. Wichtige Standortvorteile sind die Nähe zur Innenstadt und zum Naturraum Lech sowie eine gut ausgebaute kulturelle und soziale Infrastruktur. Die Entwicklung des Textil- und Herrenbachviertels zu einem vielfältigen und urbanen Lebens- und Arbeitsraum ist sowohl für junge Familien als auch für Unternehmen des Dienstleistungs- und Handelssektors von Interesse. Ein übergeordnetes 'grünes Netz', bestehend aus hochwertigen, attraktiven privaten und öffentlichen Freiräumen, die Entwicklung der 'blauen Adern' – der Kanäle im Textilviertel – sowie ein integriertes Mobilitätskonzept (Ausbau Fuß- und Radwegenetz, Vernetzung der Mobilitätsarten u.a.) komplettieren das städtebauliche Leitbild.

Bestandteil des 'ISEK Textilviertel und Herrenbach' sind auch gezielte Standortentwicklungen (Pilotprojekte) wie z.B. die Revitalisierung der 'AKS-Industriebrache'. Neben einer Mischung aus kulturellen und sozialen Einrichtungen, Dienstleistung, Handwerk, Einzelhandel, Gastronomie und Hotel stehen die Aufwertung von Freiräumen, Plätzen und Grün sowie die Entwicklung einer hochwertigen Wohnbebauung mit unterschiedlichen Wohnformen im Vordergrund. Darüber hinaus soll das 'Proviantbachquartier' zwischen Innenstadt und Lech als einziges noch erhaltenes Arbeiterquartier saniert werden. Ziel dabei ist die Sicherung und Entwicklung einer vielfältig nutzbaren Freiflächenstruktur zu einem attraktiven Standort für Wohnen und Arbeiten.

Im Bereich des Martini-Geländes wurden im Rahmen der Bauleitplanung die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine öffentliche Durchwegung des Parkgeländes sowie für ein neues innerstädtisches Wohnquartier geschaffen. Hierbei sollen vielfältige Wohntypen und Wohnformen mit städtischer Dichte sowie innovative Modellprojekte für alle Bevölkerungsschichten entstehen.

<sup>4</sup> [www.bmub.bund.de](http://www.bmub.bund.de)

## INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) OBERHAUSEN-NORD, 2001, FORTSCHREIBUNG 2017



Ausschnitt, Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord

Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), SEP Baur + Deby Architekten + Stadtplaner (Auftragnehmer), Augsburg 2001

### INHALT

Vom 36 ha großen Untersuchungsgebiet 'Oberhausen-Nord' wurden 2001 zwei Sanierungsgebiete mit insgesamt 28 ha Größe in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Soziale Stadt' aufgenommen. Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurde ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Im ISEK 'Oberhausen-Nord' werden als Leitbild eine Verbesserung des Images und eine Stärkung der Stadtteilidentität durch stadträumliche, bauliche, wirtschaftliche, soziale und informelle Maßnahmen definiert. Zu den wesentlichen Zielvorstellungen zählen neben einer Verbesserung der Wohnverhältnisse, der Schaffung eines Quartierszentrums und der Optimierung der Verkehrssituation, die Sicherung von Grünflächen, der Erhalt und die Stärkung der gewerblichen Strukturen, die Stärkung des Stadtteilbewusstseins sowie die Vermeidung sozialer Segregation. Die genannten Zielvorstellungen, die vorbereitende Untersuchung, die Ideenwerkstatt und Anregungen aus dem Stadtteil bilden die Grundlage für eine Rahmenplanung, über die die Themenbereiche Nutzung, Verkehr und Gestaltung differenzierter betrachtet werden. Unter dem Thema Nutzung steht die Instandsetzung und Modernisierung der vorhandenen Bausubstanz im Vordergrund. Im Bereich der Verkehrsplanung werden eine Entlastung des Wohnquartiers vom fahrenden und ruhenden Verkehr sowie eine Verbesserung der Erreichbarkeit insbesondere für Betriebe angestrebt. Letztendlich stellen die Wohnanlagen aus den 1930er Jahren für den Stadtteil Oberhausen-Nord ein wesentliches räumliches Potential dar, das zur Identität mit dem Wohnquartier beiträgt und durch bauliche Sanierung zu sichern ist. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Stadterneuerung in Oberhausen Nord war der Bau der neuen Drei-Auen-Schule mit Hort und Bürgertreff.

Im Bereich der Wohnsiedlung sind Maßnahmen des ISEK 'Oberhausen-Nord' weitestgehend umgesetzt. Für das südlich angrenzende Areal einer brachliegenden Katalysatorenfabrik werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Nachnutzung geschaffen. Aus diesem Grund wurde das ISEK 'Oberhausen-Nord' fortgeschrieben und geringfügig erweitert.

## INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) OBERHAUSEN-MITTE, 2010



Ausschnitt, Vorbereitende Untersuchungen - Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Mitte  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Dürsch Institut für Stadtentwicklung (Auftragnehmer), Augsburg 2010

### INHALT

Das 36,6 ha große Untersuchungsgebiet 'Oberhausen-Mitte' wurde in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Soziale Stadt' aufgenommen. Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurde 2010 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Im Planungsgebiet 'Oberhausen-Mitte' wird als wesentlicher Schwerpunkt die Entwicklung eines familienfreundlichen, sozial integrierten und gemischten, innenstadtnahen Wohnstandortes mit dezentralen Angeboten der Nahversorgung und Dienstleistung vertieft. Dabei werden als wesentliche Ziele und Handlungsfelder u.a. die Aufwertung der öffentlichen Räume, der Grün- und Freiflächen, der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes sowie die Stärkung der Nahversorgung genannt. Aufgrund der sozialen Verhältnisse und den Auswirkungen des demographischen Wandels besteht großer Handlungsbedarf in der Stärkung und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur. Um eine behutsame und sozial verträgliche Entwicklung zu ermöglichen, ist eine Verdrängung sozial schwacher Bevölkerungsgruppen zu vermeiden. Durch eine bessere Nutzung der vorteilhaften räumlichen Lage und der guten Anbindung des Stadtbezirkes an die Innenstadt sowie eine Stärkung der Wohnfunktion und wohnungsnahen Versorgung durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, kann ein interessanter Wohnstandort für Bürgerinnen und Bürger entstehen.

## INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) OBERHAUSEN – RECHTS DER WERTACH, 2016



Ausschnitt, Vorbereitende Untersuchungen - Integriertes Handlungskonzept 'Rechts der Wertach'  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), 03 Architekten, WGF Landschaftsarchitekten, Salm & Stegen, Büro von Winning & Partner (Auftragnehmer), Augsburg 2016

### INHALT

Um an die erfolgreiche Entwicklung der Gebiete Oberhausen-Nord und Oberhausen-Mitte anzuknüpfen, wurde 2014 das Gebiet 'Rechts der Wertach' (ca. 26 ha) zwischen Wertach und Senkelbach in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Soziale Stadt' aufgenommen. Für das Gebiet wurden 2015 vorbereitende Untersuchungen durchgeführt und im Jahr 2016 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Die im Handlungskonzept benannten Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Vielfalt des Quartiers (Bewohner, Wohnungsangebot, soziale Einrichtungen, Verkehrsanbindung, Nahversorgung) zu erhalten und weiterzuentwickeln. In der Wertachstraße, als Teil des Stadtteilzentrums Oberhausen, sollen Verdrängungsmechanismen oder Tendenzen hin zu einer einseitigen Nutzungsmischung in den Erdgeschossen verhindert und unerwünschte Nutzungen ausgeschlossen werden. Neben der Förderung des Images des Stadtviertels sollen insbesondere die kulturelle und soziale Vielfalt sowie die Angebotsvielfalt gestärkt werden. Daneben soll das besondere Potential des Quartiers und seiner Umgebung genutzt werden. Die beiden Fließgewässer sind herausragende Besonderheiten für das Quartier, die es für die Bewohner besser nutzbar und erlebbar zu machen gilt.

# INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) JAKOBERVORSTADT NORD, 2019



Ausschnitt, Vorbereitende Untersuchungen - Integriertes Handlungskonzept 'Jakobervorstadt Nord'  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), 03 Architekten, WGF Landschaftsarchitekten, Salm & Stegen, Büro von Winning & Partner (Auftragnehmer), Augsburg 2019

## INHALT

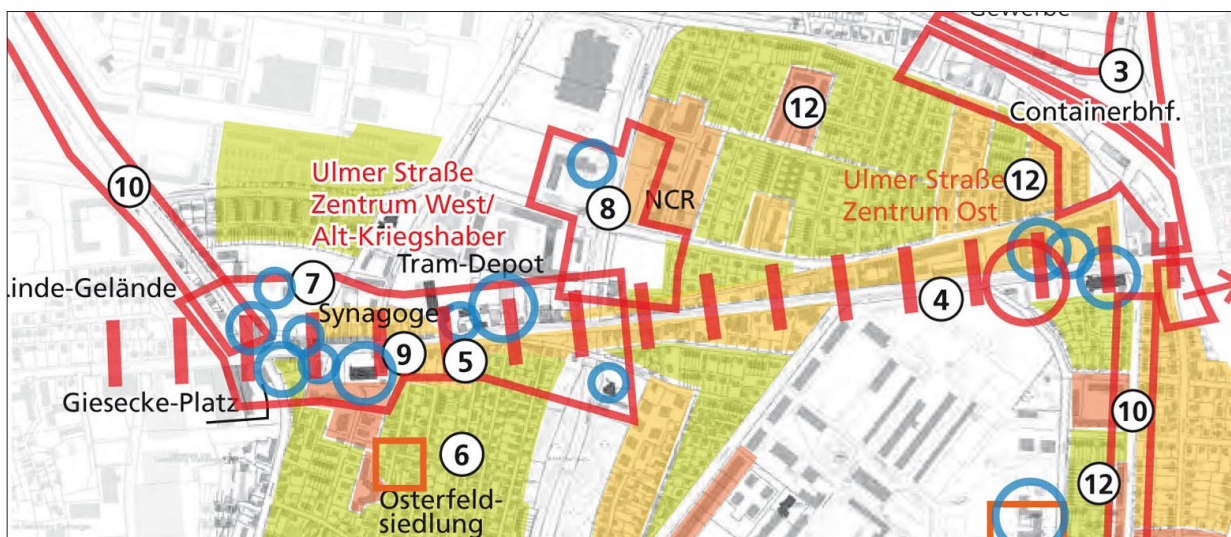
Der nördliche Bereich der Jakobervorstadt weist eine Reihe städtebaulicher und sozialer Missstände auf. Aus diesem Grund wurde im November 2014 mit der Durchführung vorbereitender Untersuchungen und der Erarbeitung eines ISEK begonnen. Das Vorhaben wurde schließlich in das Städtebauförderprogramm 'Soziale Stadt' aufgenommen, um Maßnahmen zur Aufwertung des Stadtviertels zu ermöglichen. Nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess wurde das ISEK im Jahr 2019 vom Stadtrat beschlossen.

## ZIELE UND MAßNAHMEN

Die nördliche Jakobervorstadt weist, auch wenn sie innerhalb der historischen Wallanlagen liegt, nur in kleinen Abschnitten den Charakter einer historischen Altstadt auf. Sie ist überwiegend geprägt von einer heterogenen Baustruktur der Nachkriegszeit bzw. der 1970er Jahre und leidet unter funktionalen Mängeln mit dem Verlust von Einzelhandels- und Nahversorgungsangeboten sowie einer Zunahme von Nutzungskonflikten. Die Straßen des Plangebiets sind, bedingt durch die dichte historisch gewachsene Bebauung, von einem hohen Parkdruck gekennzeichnet. Neben der geringen Aufenthaltsqualität der Straßen herrscht ein Mangel an nutzbaren Grün- und Freiflächen im Quartier.

Im ISEK werden Maßnahmen aufgezählt, die zu einer Verbesserung von städtebaulichen, sozialen, wirtschaftlichen ökologischen und stadtklimatischen Aspekten beitragen.

## ENTWICKLUNGSKONZEPT STADTUMBAU KRIEGSHABER, 2014



Ausschnitt, Entwicklungskonzept Stadtumbau - Kriegshaber

Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Arbeitsgemeinschaft Urbanes Wohnen e.V. (Auftragnehmer), Augsburg 2014

### INHALT

Das rund 300 ha große Stadtumbaugebiet 'Kriegshaber' wurde in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Stadtumbau West' aufgenommen, das Kommunen bei der Bewältigung des demographischen und wirtschaftlichen Strukturwandels unterstützt. Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurde 2014 ein städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Der Stadtteil Kriegshaber zeichnet sich durch eine heterogene räumliche Gliederung und Bevölkerungsstruktur aus. Neben einer Sanierung des Stadtteilkerns (Altkriegshaber) sowie vereinzelter Wohnanlagen und Geschosswohnungsbauten der 1960er- bis 1980er-Jahre, besteht insbesondere in der Belebung und Aufwertung der Straßen- und Freiräume Handlungsbedarf. Die großräumigen Entwicklungen des Reese-Geländes, die teilweise schon erfolgt sind, bieten umfangreiche Möglichkeiten für die differenzierte Entwicklung von Wohn- und Grünräumen. Neben der Realisierung des Reese-Parks, der Grunddefizite ausgleichen soll, werden eine räumliche und funktionale Vernetzung der unterschiedlichen Grün- und Freiflächen sowie eine Erweiterung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorgesehen.

Der Stadtteil Kriegshaber wird durch sehr stark befahrene und breite Straßen eingefasst bzw. zerteilt. Um den Ortskern und vereinzelte Bereiche in Kriegshaber besser erreichen zu können, ist ein umfangreicher Ausbau des Radwegenetzes, eine Verbesserung von Querungsmöglichkeiten und eine Ergänzung von Wegen in zentralen Bereichen vorgesehen. Die Stärkung der Ulmer Straße als Nahversorgungszentrum (jetzt: Stadtteilzentrum nach Einzelhandelsentwicklungskonzept 2016) bildet einen weiteren Schwerpunkt. Ziel ist, mit den großflächigen Angeboten in benachbarten Stadtteilen mithalten zu können. Dabei ist die städtebauliche Aufwertung der Ulmer Straße (Steigerung der Aufenthaltsqualität, Sanierung von Fassaden, Ausbau von Fuß- und Radwegen) grundlegend.

Zu den Pilotprojekten des Entwicklungskonzeptes 'Kriegshaber' gehört u.a. das Areal des ehemaligen Gaswerks, das als Industriedenkmal erhalten und durch eine Umnutzung als Ort für die Kultur- und Kreativwirtschaft und für Veranstaltungen entwickelt wird. Weiteres Ziel ist die Nachnutzung des Containerbahnhofes mit einer differenzierten Bebauung aus Wohnen und Arbeiten. Darüber hinaus ist die Entwicklung des ehemaligen Linde-Areals als identitätsstiftenden Ort mit der Sanierung der alten Synagoge und die Öffnung des NCR-Geländes mit u.a. einem Erhalt und einer Weiterentwicklung der parkartigen Freiflächen sowie der stadtbildprägenden Architektur von Relevanz.

## **BEBAUUNGSPLAN NR. 228 'REESE-KASERNE', 2009** (o. Abb.)

### **INHALT**

Der Augsburger Westen ist zwischen den historischen Dorfkernen Pfersee, Oberhausen und Kriegshaber von ehemaligen Militärstandorten mit einer Gesamtgröße von ca. 200 ha geprägt. Nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte wurden die Flächen der Stadt Augsburg wieder zur Verfügung gestellt. Mit ca. 45 ha ist das Areal der Reese-Kaserne Teil des Stadtumbaugebietes 'Kriegshaber', welches 2005 in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Stadtumbau West' aufgenommen wurde.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Zu den Zielvorstellungen der Planungen für das Areal der Reese-Kaserne gehören neben einer allgemeinen funktionalen und nachhaltigen städtebaulichen Integration in das Stadtgefüge Augsburgs, die Behebung von bestehenden Nutzungs- und Grünflächendefiziten sowie die Vernetzung der Siedlungs- und Landschaftsräume im Augsburger Westen. Mit der Vernetzung von Wohnen, Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs und Grün soll ein Wohnstandort mit einer zukunftsfähigen städtischen Infrastruktur entwickelt werden, der urbane Qualitäten, kulturelle und wirtschaftliche Angebote, eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur und ökologische Qualitäten miteinander verbindet und stärkt. Einen weiteren Schwerpunkt stellt das Stadtteilzentrum Kriegshaber mit der Entwicklung eines tragfähigen Nahversorgungsstandortes an der Ulmer Straße und einer Aufwertung der Siedlungsstruktur dar.

Die gesamte Planung im Bereich der Reese-Kaserne soll durch einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden und dem Prinzip 'Innen- vor Außenentwicklung' einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung entsprechen.

## **BEBAUUNGSPLAN NR. 288 'SHERIDAN-KASERNE', 2007** (o. Abb.)

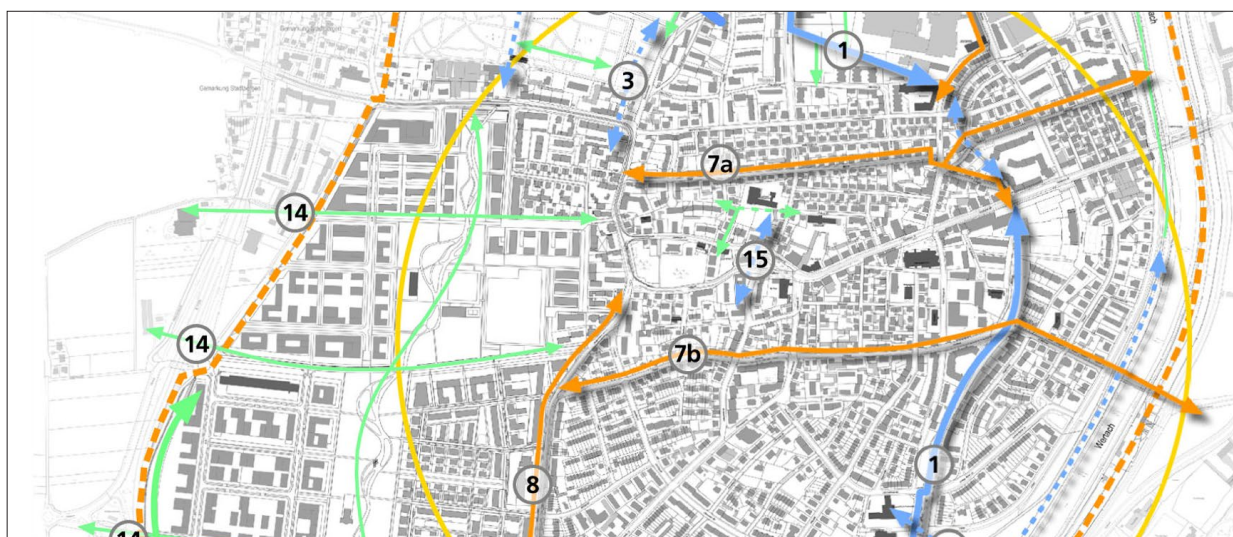
### **INHALT**

Der Augsburger Westen ist zwischen den historischen Dorfkernen Pfersee, Oberhausen und Kriegshaber von ehemaligen Militärstandorten mit einer Gesamtgröße von ca. 200 ha geprägt. Nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte wurden die Flächen der Stadt Augsburg wieder zur Verfügung gestellt. Mit ca. 70 ha ist das Areal der Sheridan-Kaserne Teil des Stadtumbaugebietes 'Pfersee', welches 2008 in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Stadtumbau West' aufgenommen wurde.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Zu den Zielvorstellungen der Planungen für das Areal der Sheridan-Kaserne gehören, neben einer allgemeinen funktionalen und nachhaltigen städtebaulichen Integration in das Stadtgefüge Augsburgs, die Behebung von bestehenden Nutzungs- und Grünflächendefiziten sowie die Vernetzung der Siedlungs- und Landschaftsräume im Augsburger Westen. Im Vergleich zu der Entwicklung des Areals der Reese-Kaserne, soll ein Standort entstehen, der Gewerbe (Arbeiten), Wohnen und Grün miteinander verbindet. Es soll sich ein prägender und unverwechselbarer Standort im regionalen und überregionalen Wettbewerb mit einer zukunftsfähigen städtischen Infrastruktur entwickeln. Neben der Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung durch einen tragfähigen, integrierten Ansatz, werden urbane Qualitäten, kulturelle und wirtschaftliche Angebote, eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur und ökologische Qualitäten miteinander verbunden.

## ENTWICKLUNGSKONZEPT STADTUMBAU PFERSEE, 2013



Ausschnitt, Entwicklungskonzept Stadtumbau Pfersee

Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Arbeitsgemeinschaft Urbanes Wohnen (Auftragnehmer), Augsburg 2013

### INHALT

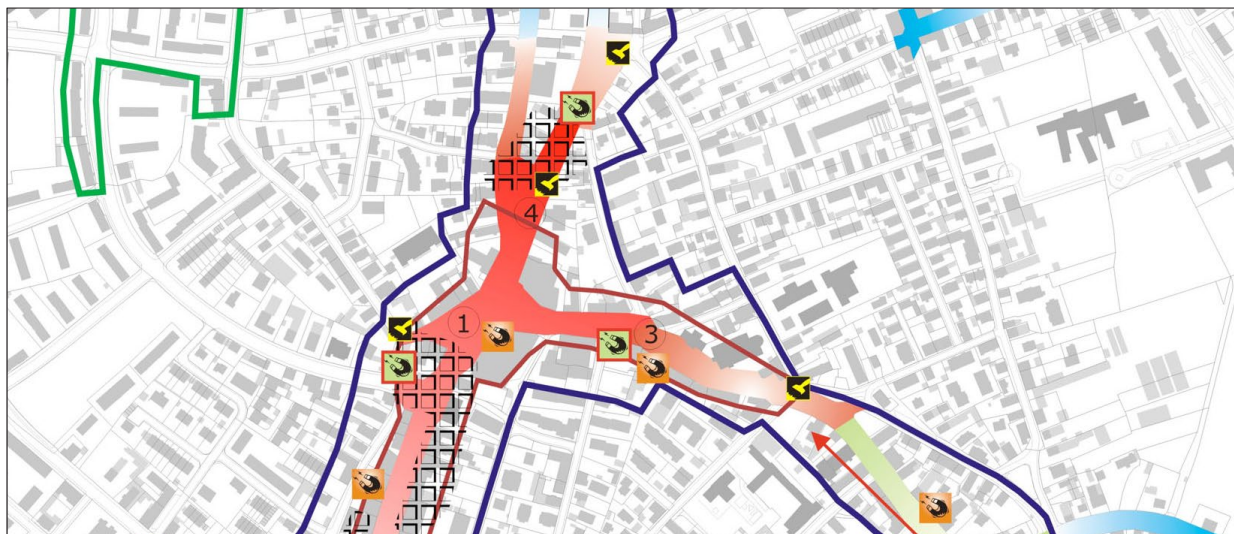
Das 350 ha große Stadtumbaugebiet 'Pfersee' wurde in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Stadtumbau West' aufgenommen, das Kommunen bei der Bewältigung des demographischen und wirtschaftlichen Strukturwandels unterstützt. Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurde 2013 ein städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das Entwicklungskonzept Pfersee gliedert sich in sechs unterschiedliche Handlungsfelder: Lebensqualität für Alt und Jung, Einkaufen und Versorgung - wohnungsnah, Zusammenleben gemeinsam gestalten, Wohnen und Arbeiten im Stadtteil, Umwelt und Freiraum sowie umweltverträgliche Mobilität. Verfolgt wird u.a. die Verbesserung der Lebensqualität und Wohnzufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner in Pfersee. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Anpassung von Infrastruktur, Wohnungen und Gewerbeflächen sowie die Stärkung der sozialen Netzwerke. Neben der Bewusstseinsstärkung und der Entwicklung besserer Kommunikationsmöglichkeiten für die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen, wurden Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung und Unterstützung der Mobilität im öffentlichen Raum (Plätze und Straßen) sowie im Wohnumfeld aufgezeigt. Auch die Nahversorgung, ihre Ergänzung durch Wochenmärkte, das Entwickeln von Kommunikationsorten und ein Steigern der Attraktivität von Plätzen wurden vertieft (Beispiel Augsburger Straße). Obwohl der Stadtteil Pfersee aufgrund seiner Lage an der Wertach und seines geschichtlichen Hintergrundes eine umfangreiche Stadtteilkultur aufweist, ist eine Stadtteilidentität und -bindung nur in Ansätzen vorhanden. Insbesondere der Erhalt der historischen Baustruktur und die damit verbundene Förderung der Quartiersidentität sind für die zukünftige Entwicklung Pfersees von hoher Bedeutung. Große Freiflächenpotentiale bietet der Naherholungsraum an der Wertach, der nur begrenzt über vereinzelt angrenzende Freiflächen erfahrbar ist und im Rahmen des Projektes 'Wertach Vital' zum Teil erweitert bzw. verbessert wird. Durch die Verlagerung von Kleingärten (Flächentausch) kann eine weitere Öffnung zur Wertach ermöglicht werden.



## INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) LECHHAUSEN, 2011



Ausschnitt, Vorbereitende Untersuchungen mit integriertem städtebaulichem Entwicklungskonzept 'Lechhausen'  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), SEP StadtEntwicklungPlanung, Büro für Standort-, Markt- und Regionalanalyse, Logo verde, Dr. Brenner Ingenieurgesellschaft (Auftragnehmer), Augsburg 2011

### INHALT

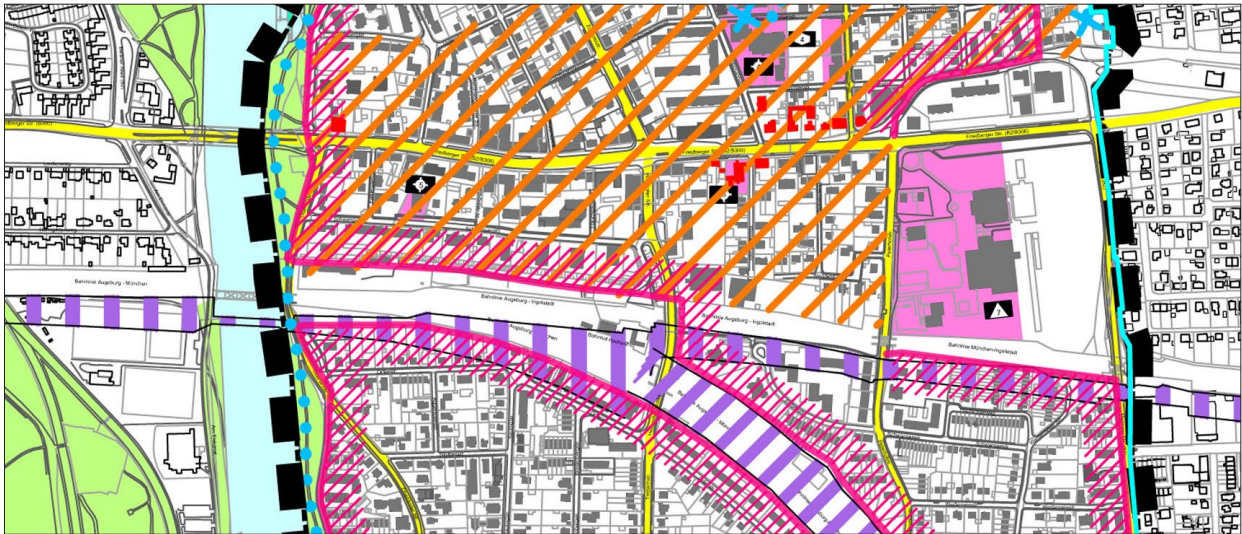
Das 230 ha große Untersuchungsgebiet 'Lechhausen' wurde in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Aktive Stadt- und Ortsteilzentren' aufgenommen. Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurden 2011 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen und das Sanierungsgebiet 'Lechhausen Zentrum' ausgewiesen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das übergeordnete Ziel des ISEK ist es, den Stadtteil Lechhausen als Wohnstandort mit Qualität zu bewahren und weiterzuentwickeln. Hierzu ist ein attraktives Stadtteilzentrum mit vielfältigen Angeboten der Nahversorgung sowie des kulturellen und sozialen Lebens von zentraler Bedeutung. Ausgehend von der Entwicklung des Stadtteilzentrums sind dabei die benachbarten Nahversorgungszentren und Freiflächen aus ökonomischer, gestalterischer und verkehrlicher Sicht zu strukturieren. Ziel ist, langfristig einen attraktiven und lebendigen Lebensraum zu gestalten.

Zu den übergeordneten Handlungsfeldern gehören Einzelhandel, Dienstleistung und Gewerbe, Verkehr, Gestaltung, Grün- und Freiraum sowie Kultur und Soziales. Darüber hinaus werden Teilziele formuliert, zu denen u.a. die Funktionssicherung und Stärkung des Stadtteilzentrums durch Angebot und Qualität, die Steigerung der Qualität im öffentlichen Raum, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten sowie die Aufwertung der wenigen, vorhandenen Grünflächen gehören. Die Schwerpunkte der Stadterneuerung in Lechhausen liegen in der funktionalen und gestalterischen Aufwertung des Marktplatzes (Schlößle), der südlichen Neuburger Straße sowie am Lechufer. Durch die Neugestaltung des Flößerparks soll hier ein attraktives Naherholungsgebiet entstehen und der Stadtteil an den namensgebenden Flusslauf herangeführt werden.

## INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ISEK) HOCHZOLL, 2010



Ausschnitt, Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Hochzoll - Teil 2  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), sq architekten (Auftragnehmer), Augsburg 2010

### INHALT

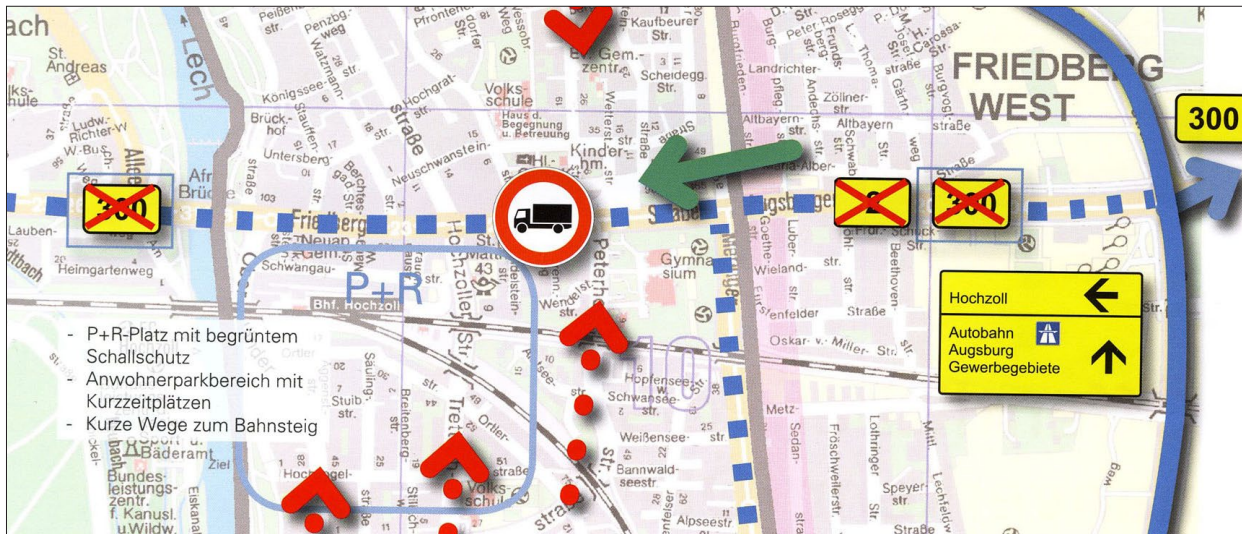
Vom 377 ha großen Untersuchungsgebiet 'Hochzoll' wurden zwei Sanierungsgebiete (Friedberger Straße und Zwölf-Apostel-Platz) in das Bund-Länder-Förderprogramm 'Aktive Stadt- und Ortsteilzentren' aufgenommen. Auf Grundlage einer flächendeckenden vorbereitenden Untersuchung gem. § 141 BauGB wurde 2010 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Unter dem Leitbild 'Zentren für Hochzoll' wird im ISEK die Stärkung des Stadtteilzentrums aus städtebaulicher, soziologischer und wirtschaftlicher Sicht für eine funktionierende Stadtgesellschaft angestrebt. Im Vordergrund stehen insbesondere die städtebauliche Aufwertung von Plätzen und Freiräumen, die Sicherung und der Ausbau der Nahversorgungsangebote sowie die Schaffung von Treffpunkten mit hoher Aufenthaltsqualität. Weitere wichtige Ziele sind der Ausbau eines kulturell-religiösen Stadtteilzentrums, der Abbau stadträumlicher Barrieren sowie der Aufbau einer Identifikation mit dem heimatlichen Umfeld.

Die Vertiefungsgebiete entlang der Friedberger Straße und am Zwölf-Apostel-Platz weisen fehlende Aufenthaltsqualität und Urbanität, strukturelle Defizite und ausgedünnte Einzelhandelsstrukturen auf, die verstärkt zu entwickeln sind. Durch die hohe Verkehrsbelastung der Bundesstraßen B 300 / B 2, den hohen Schleichverkehr im Hochzoller Süden und den Rückbau der Friedberger Straße durch den Bau der Straßenbahnlinie 6 wird eine Neuorientierung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) notwendig und im 'Verkehrskonzept Hochzoll' erläutert. Auch das Geh- und Radwegenetz bedarf eines partiellen Ausbaus sowie einer Ergänzung in Teilabschnitten. Neben verkehrsinfrastrukturellen Maßnahmen wird eine zusammenhängende Grünvernetzung (u.a. im Bereich des Lechs), der Ausbau und Verbund von Trittstein- und Korridorbiotopen (Hochzoll Nord und Mitte) sowie die Reduzierung der Defizite an öffentlichem Grün über die Nutzung von Entwicklungsflächen im Osten von Hochzoll dargestellt.

## VERKEHRSKONZEPT HOCHZOLL, 2009



Ausschnitt, Ein Verkehrskonzept für Hochzoll, Ergebnisse der Planungswerkstatt  
Quelle: Baureferat Stadt Augsburg (Hrsg.), Planen + Bauen 52, Augsburg 2009

### INHALT

Der Bau der Straßenbahnlinie 6 führte zu einer tiefgreifenden Veränderung der Verkehrsverhältnisse im Stadtteil Hochzoll. Im Vorfeld des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) wurde daher gemeinsam mit den Bürgern ein Verkehrskonzept für Hochzoll erarbeitet.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Wesentliche Ziele sind eine neue Führung des überörtlichen Verkehrs zur Entlastung der Hauptschließungsstraßen, eine Reduzierung des Schleichverkehrs, eine Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 und deren gestalterische Integration ins Stadtbild (Anbindung an Nebenstraßen und Quersungsmöglichkeiten) sowie der Ausbau des Fußwegesystems unter besonderer Berücksichtigung der Schulwegsicherheit und der Barrierefreiheit, insbesondere im Bereich des Bahnhofs Hochzoll. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung der Friedberger Straße, für die eine Aufwertung der Aufenthalts- und Gestaltungsqualität des Straßenraumes unter Einbeziehung der Eigentümer sowie ein Ausbau der Einzelhandelsinfrastruktur und eine Reduzierung des Leerstands verfolgt wird. Das Verkehrskonzept wurde im Juli 2009 einstimmig durch den Stadtrat beschlossen, verschiedene Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

## **EINZELHANDESENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE STADT AUGSBURG, 2016 (FORTSCHREIBUNG)** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Einzelhandelsentwicklungskonzept stellt die Grundlage für eine strategische und städtebauliche verträgliche Einzelhandelsentwicklung im Stadtgebiet dar. Dabei soll insbesondere die Stabilisierung und der Schutz zentraler Versorgungsbereiche gesichert und die oberzentrale Versorgungsfunktion Augsburgs für seine Bewohner und für das Umland weiterentwickelt werden.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Zu den wesentlichen Zielen des Einzelhandelsentwicklungskonzepts gehören die Stärkung der oberzentralen Versorgungsfunktion der Stadt Augsburg für die Region Schwaben mit einer Steigerung der Einzelhandelszentralität, die Positionierung der Innenstadt als zentraler Einkaufs-, Versorgungs- und Kommunikationsraum mit einer Erhöhung der Kundenfrequenz sowie die Sicherung und Weiterentwicklung einer möglichst flächendeckenden Nahversorgung für die Bürger aller Stadtteile durch Stärkung der Stadtteil- und Nahversorgungszentren. Um die übergeordneten Ziele zu konkretisieren, ist eine qualifizierte, abgestimmte und gezielte Weiterentwicklung der bestehenden Einzelhandelsstandorte durch ein abgestimmtes Standort- und Sortimentskonzept erforderlich. Dabei wird die Augsburger Innenstadt als Hauptzentrum der Stadt und Region ausgewiesen, in dem alle Sortimente des Innenstadtbedarfs, des Nahversorgungsbedarfs und des sonstigen Bedarfs zulässig sind. Dies gilt auch für die Stadtteilzentren, jedoch liegt hier der Fokus auf einen möglichst vollständigen Branchenmix im Einzelhandel mit einem Schwerpunkt im kurz- und mittelfristigen Bedarf. Auf dezentralen Standorten sind hingegen i.d.R. nur Betriebe mit einem überwiegend sog. sonstigen Sortiment zulässig.<sup>5</sup>

Im Rahmen des Einzelhandelsentwicklungskonzeptes – Fortschreibung 2016 liegt der Fokus auf den Stadtteil- und Nahversorgungszentren sowie der Innenstadt, für welche entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert werden.

## **IHK – STADT- UND EINZELHANDESENTWICKLUNG DER AUGSBURGER INNENSTADT, 2015** (o. Abb.)

### **INHALT**

Im Zuge der Stadt- und Einzelhandelsentwicklung der Augsburger Innenstadt hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwaben im Sommer 2014 eine Umfrage unter Augsburger Handels- und Dienstleistungsunternehmen durchgeführt und ein Themenpapier verfasst, welches auf laufende Trends und gesellschaftliche Veränderungen eingeht und Empfehlungen zur Steigerung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Augsburger Innenstadt aufstellt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

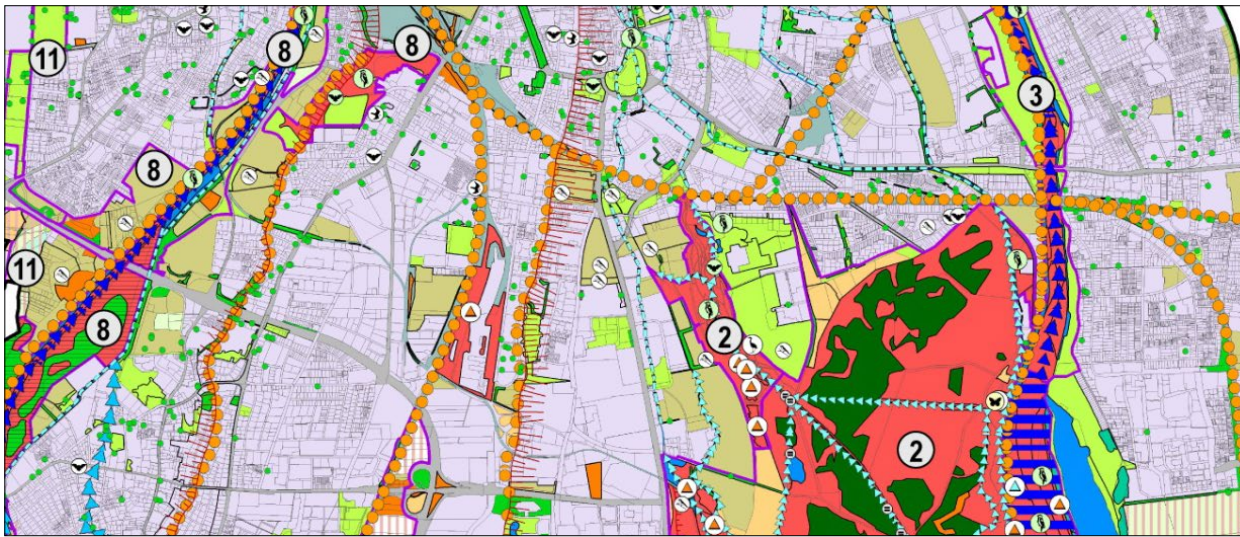
Auf Grundlage der untersuchten Kunden- und Besucherstruktur werden im Themenpapier übergeordnete Leitziele (Nachfrage- und Wettbewerbsziele) für eine zukunftsfähige Innenstadtentwicklung formuliert. Zu den Nachfragezielen gehören u.a. die Rückgewinnung der Umlandbevölkerung für Augsburg und die Sicherung der Standortidentifikation und -bindung der Stadtbevölkerung, zu den Wettbewerbszielen u.a. die Durchsetzung und Vermittlung des Augsburger Anspruchs als Zentrum der Region sowie die Stärkung der Innenstadt innerhalb des Augsburger Stadtgefüges. Die übergeordneten Ziele werden durch sieben Handlungsfelder weiter vertieft und durch Strategien zur zukünftigen Entwicklung der Innenstadt unterstützt.

<sup>5</sup> IHK – Stadt- und Einzelhandelsentwicklung der Augsburger Innenstadt: [www.schwaben.ihk.de/bran-chen/Handel\\_Jahresthema\\_2012/Stadt-und-Einzelhandelsentwicklung-in-der-Augsburger-Innenstadt/1352230](http://www.schwaben.ihk.de/bran-chen/Handel_Jahresthema_2012/Stadt-und-Einzelhandelsentwicklung-in-der-Augsburger-Innenstadt/1352230)

## **Handlungsfeld 3 Landschaft und Umwelt**

# **2.3**

## ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZPROGRAMM BAYERN – STADT AUGSBURG, 2013



Ausschnitt, Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern - Stadt Augsburg

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (Hrsg.), München 2007-2013

### INHALT

Das Arten- und Biotopschutzprogramm verfolgt einen verstärkten Schutz der Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume. Unter Berücksichtigung der augenblicklichen Bestandssituation der Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume in Bayern, ist ein gezieltes Vorgehen erforderlich, um eine weitere negative Entwicklung und damit Verarmung unserer Natur zu verhindern.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Um die heimische Artenvielfalt zu erhalten und die Situation örtlich zu verbessern, werden Maßnahmen formuliert, die die ökologisch noch intakten Bereiche sichern und in verarmten Landschaftsbereichen für eine Verbesserung und Neugestaltung der Lebensräume sorgen. Dazu gehören im Wesentlichen der Schutz, die Pflege und Entwicklung bestehender natürlicher, naturnaher und sonstiger bedeutsamer Lebensräume als Voraussetzung für eine nachhaltige Sicherung der Lebensansprüche der heimischen Pflanzen- und Tierarten. Des Weiteren besteht die Notwendigkeit zur Neuschaffung, Förderung und Vernetzung von Lebensräumen in ökologisch verarmten Gebieten sowie zur grundlegenden Förderung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts.

Im städtischen Raum Augsburg werden u.a. die Minimierung und Vermeidung des Flächenverbrauchs und ein vorrangiges Flächenrecycling zur Entlastung der Inanspruchnahme neuer Flächen, die Entsiegelung mit Baumpflanzungen und Begrünungsmaßnahmen und eine damit verbundene Reduzierung der Wärmebelastung und der lufthygienischen Belastung verfolgt. Außerdem werden die Revitalisierung der frei fließenden Lechstrecke und der Wertach sowie eine weitere Optimierung der Park- und Grünanlagen u.a. durch den Erhalt und die Sicherung des alten Baumbestandes vertieft.

## **AUGSBURGER BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE, 2009** (o. Abb.)

### **INHALT**

Um dem Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt sowie dem einzigartigen Lebensraum und seiner speziellen naturräumlichen und biogeographischen Situation gerecht zu werden, hat die Stadt Augsburg eine Biodiversitätsstrategie entwickelt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Die Biodiversitätsstrategie umfasst Ziele, die auf besiedelte und unbesiedelte Räume des Stadtkreises Augsburg und die entsprechenden Lebensräume der Tier- und Pflanzenarten zugeschnitten sind. Zu den wesentlichen Zielen gehören der Erhalt, die Sicherung und Entwicklung vorkommender und potentiell zu erwartender Tier- und Pflanzenarten einschließlich der von ihnen benötigten Lebensräume in der für den Artenerhalt erforderlichen Größe, Zuordnung und Vernetzung sowie die Aufklärung der Bevölkerung durch vielseitige und zeitgemäße Umweltbildungsangebote über die einzigartige Naturraumausstattung Augsburgs.

Um die Natur- und Lebensräume zu sichern, wird die Biodiversitätsstrategie als Querschnittsaufgabe auf allen Planungs- und Handlungsebenen verstanden und über Landschaftsplan, Biotopkartierung sowie das Arten- und Biotopschutzprogramm gestützt. Dabei wird die Erhaltung der Lebensraumvielfalt als Grundlage für die Artenvielfalt verstanden. Definiert werden Maßnahmen für Flussschotterheiden, Quellen und Quellfluren, Wälder, Fließgewässer etc., zu denen allgemein eine Weiterführung der Erhaltungs- und Entwicklungspflege, eine Sicherung der Bewirtschaftung und Revitalisierungs- und Renaturierungsmaßnahmen gehören. Alle Maßnahmen zur Erreichung der naturschutzfachlichen Ziele orientieren sich in ihrer Abwicklung und Finanzierung an den Vorgaben und Möglichkeiten der Agrarumweltprogramme, der Landschaftspflegerichtlinie und dem Vertragsnaturschutzprogramm Wald.

## **REGIONALES KLIMASCHUTZKONZEPT FÜR DEN WIRTSCHAFTSRAUM AUGSBURG, 2012** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Regionale Klimaschutzkonzept für den Wirtschaftsraum Augsburg (Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg und Landkreis Aichach-Friedberg) wurde in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit vielen Akteuren aus dem Wirtschaftsraum Augsburg erarbeitet und Ende 2011 fertiggestellt. Es umfasst die Darstellung der Ausgangssituation (mit Energiebilanzen, Wärmetatlas, CO<sub>2</sub>-Bilanz und Energiekostenbilanz), die Erläuterung der erneuerbaren Energieträger und ihres Energiepotentials, die Potentiale in den Bereichen Strom und Wärme, Vorschläge zu 23 Leitprojekten sowie für weitere Projektideen. Das Regionale Klimaschutzkonzept bildet damit die Basis für den Klimaschutz auf regionaler Ebene

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Als Grundlage für die Umsetzung von Zielen und Maßnahmen für den Klimaschutz wurden energie-fachliche Studien mit der Ermittlung von Energieverbrauch, CO<sub>2</sub>-Emission und Potentialen erneuerbarer Energien ausgewertet. Beschlossenes Ziel des Klimaschutzes ist, mit Bezug auf die Ziele der Bundesregierung, die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in der Region bis zum Jahr 2030 um 55 % gegenüber dem Bezugsjahr 2009 (Wirtschaftsraum Augsburg 2009 – Stromverbrauch von 4,9 Mio. MWh / Wärmeenergieverbrauch von 11,9 Mio. MWh). Zur Erreichung der Klimaschutzziele wurden Handlungsansätze und Leitprojekte priorisiert. Diese Priorisierung umfasst fünf Handlungsfelder: 'Energetische Gebäudemodernisierung', 'Energieeffizienz bei Industrie und Gewerbe', 'Windkraft', 'Solarenergie' und 'Kraftwärmekopplung'.

## **KLIMASCHUTZPROGRAMM 2020, 2016** (o. Abb.)

### **INHALT**

Aufbauend auf den Ergebnissen des CO<sub>2</sub>-Minderungskonzeptes aus dem Jahr 2004, der Evaluation des '9-Punkte-Plans' aus dem Jahr 2008 und dem Regionalen Klimaschutzkonzept für den Wirtschaftsraum Augsburg wurde im Jahr 2016 vom Stadtrat das 'Klimaschutzprogramm 2020' beschlossen. Das 'Klimaschutzprogramm 2020' strukturiert sich dabei in die Bereiche Energiebedarf senken, Energieeffizienz steigern, Erneuerbare Energie ausbauen, Mobilität und Anpassung an den Klimawandel. Zur Begleitung und Weiterentwicklung des 'Klimaschutzprogramms 2020' wird kontinuierlich ein 'Klimadialog 2020' von der Stadtverwaltung mit allen relevanten Akteuren im kommunalen Klimaschutz durchgeführt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Mit den in das 'Klimaschutzprogramm 2020' aufgenommenen Maßnahmen werden weiterhin folgende Klimaschutzziele verfolgt:

- Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 10% alle fünf Jahre (kurzfristig)
- Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 50% bis 2030 gegenüber der Basis 1990 (mittelfristig)
- Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf auf maximal 2,5 Tonnen pro Jahr (langfristig)

Zu den Maßnahmen gehören u.a. die Energieberatung durch die Regionale Energieagentur Augsburg, Quartiersbezogene Sanierungsinitiativen, Vor-Ort-Beratungskampagnen wie Energiekarawanen, Erarbeitung und Einführung von Energiestandards bei Sanierung und Neubau städtischer Liegenschaften, Aufbau virtueller Kraftwerke, Energetische Optimierung von Gewerbegebieten, Solarinitiative im Wirtschaftsraum Augsburg, Bürgerwindkraftanlagen und Bürgerdarlehen.

## **EVALUIERUNG DES 9-PUNKTE-PLANS (KLIMASCHUTZBERICHT 2015)** (o. Abb.)

(wurde durch Beschlüsse des Stadtrates zum Regionalen Klimaschutzkonzept sowie zum Klimaschutzprogramm 2020 abgelöst)

### **INHALT**

Im Zuge der 'Augsburger Klimaoffensive' wurde Ende 2008 ein '9-Punkte-Plan' zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen in Augsburg durch den Stadtrat beschlossen. Der '9-Punkte-Plan' greift Ziele des Bundes und des Freistaats Bayern auf und orientiert sich darüber hinaus an dem CO<sub>2</sub>-Minderungskonzept von 2004, dessen Ziele und Maßnahmenvorschläge bereits umgesetzt wurden. Im Klimaschutzbericht 2015 wird eine Zwischenbilanz dargestellt, die die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des '9-Punkte-Plans' evaluiert und auf weitere erfolgreich initiierte Projekte der Klimaoffensive eingeht.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Die Stadt Augsburg ist Mitglied im Klima-Bündnis der europäischen Kommunen. Für die Ziele des Klima-Bündnis sind über die Umsetzung bzw. Teilumsetzung des '9-Punkte-Plans' hinaus Aktivitäten erforderlich, um die angestrebte CO<sub>2</sub>-Reduzierung zu erreichen. Die Evaluation des '9-Punkte-Plans' weist aus, dass über die Hälfte der 48 Ziele und Teilziele des '9-Punkte-Plans' (inklusive der Stadtratsbeschlüsse 'Konzept zur Aktivierung von Dachflächen von Industrie und Gewerbe zur Nutzung der Solarenergie' und 'Aktivitäten zur beschleunigten Energiewende in Augsburg') vollständig bzw. in Ansätzen umgesetzt werden. Die Evaluation des '9-Punkte-Plans' fand Berücksichtigung im Nachfolgeprogramm 'Klimaschutzprogramm 2020'.



## **CO<sub>2</sub>-MINDERUNGSKONZEPT FÜR DIE STADT AUGSBURG, 2004** (o. Abb.)

(wurde durch Beschlüsse des Stadtrates zum Regionalen Klimaschutzkonzept sowie zum Klimaschutzprogramm 2020 abgelöst)

### **INHALT**

Die Stadt Augsburg verfolgt neben weiteren Kommunen im Klimaschutzbündnis das Ziel, eine Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 um 50 % zu erreichen. Das CO<sub>2</sub>-Minderungskonzept formuliert konkrete Ziele und Maßnahmen für die unterschiedlichen Sektoren in Augsburg, um eine nachhaltige Klimaschutzpolitik umzusetzen.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Konkrete Maßnahmen zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Bilanz bauen auf der Bestandsaufnahme des Energieverbrauchs im Stadtgebiet Augsburg und der dadurch verursachten klimarelevanten Emissionen im Jahr 2001 auf. Die aufgestellten Ziele und Maßnahmen greifen die Sektoren Private Haushalte, Städtische Einrichtungen, Industrie, Gewerbe und Verkehr auf, die Versorgungsstruktur wird sektorübergreifend betrachtet.

Zu den wesentlichen Zielen gehören u.a. die Umstrukturierung des Öko-Schulprogramms und eine Ausweitung des Projektes auf die Verwaltung sowie der personelle Ausbau des Energiemanagements, die energetische Gebäudesanierung privater Haushalte und die Steigerung der Motivation zur Umsetzung von Klimaschutzprojekten in der Industrie und im Gewerbe. Maßnahmen im Verkehrsbereich sind die Steigerung der Attraktivität des Umweltverbundes durch Infrastrukturausbau und Komfortsteigerung im Bereich Fuß-, Rad- und öffentlicher Personennahverkehr sowie die Verringerung der Attraktivität des motorisierten Individualverkehrs durch Rückgabe von Straßenraum an den Umweltverbund.

## **ENERGIENUTZUNGSPLAN, 2012** (o. Abb.)

### **INHALT**

Der Energienutzungsplan ist ein informelles Planungsinstrument. Er stellt ganzheitliche energetische Konzepte und Planungsziele für Städte und Gemeinden auf. Neben der Auskunft über den analysierten Ist-Zustand, wird auch ein Ausblick auf die zu erwartenden Entwicklungen erstellt.<sup>6</sup>

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Im Energienutzungsplan werden der Wärmebedarf, die Verteilung der Erzeugungsanlagen, das Erzeugungspotential und das Ausbaukonzept dargestellt. Sowohl der Wärmebedarfs- als auch der Erzeugungsplan zeigen den Ist-Zustand, d.h. den kompletten Bedarf an Wärme (Heizung und Warmwasser) sowie die Verteilung der Erzeugungsanlagen im gesamten Stadtgebiet. Die Verteilung der Wasserkraftwerke, Photovoltaik-, Windkraft- und Biomasseanlagen wird im Plan 'Erzeugungspotential' dargestellt. Der Plan 'Ausbaukonzept' verweist auf mögliche Entwicklungsräume im Stadtgebiet sowie die Verteilung und den Einsatz der jeweiligen Energiesysteme.<sup>7</sup>

<sup>6,7</sup> Energienutzungsplan: [www.augsburg.de/umwelt-soziales/umwelt/klima-energie/energienutzungsplan](http://www.augsburg.de/umwelt-soziales/umwelt/klima-energie/energienutzungsplan)

## **SOLARKONZEPT AUGSBURG, 2010** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Solarkonzept dient der Stadt Augsburg zur Unterstützung einer zielgerichteten Steuerung von Solarnutzungen und ist nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigen. Darüber hinaus werden Investoren im Vorfeld der Planung über mögliche geeignete Standorte informiert.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Bei Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Minderung steht allgemein die Förderung der Solarnutzung im Stadtgebiet im Vordergrund. Für den Schutz und Erhalt der natürlichen Ressourcen, dem Schutz des Landschaftsbildes und der Erholungseignung sollen zukünftig primär bereits versiegelte Flächen, wie Dach- und Verkehrsflächen sowie Parkplätze, für die Errichtung von Solaranlagen genutzt werden. Durch das Errichten von Freiflächensolaranlagen an geeigneten Siedlungseinheiten (Gewerbeflächen) soll einer Zersiedelung entgegengewirkt und dabei die bauliche Entwicklung des Stadtgebietes nicht eingeschränkt werden. Aufbauend auf dem Solarkonzept wurde ein Solardachflächenkataster erarbeitet, das im Internet eine erste Einschätzung zur grundsätzlichen Eignung der im Stadtgebiet vorhandenen Dachflächen für die solare Nutzung gibt.<sup>8</sup>

## **KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN FÜR EIN WINDKONZEPT FÜR DIE STADT AUGSBURG, 2012** (o. Abb.)

### **INHALT**

In den konzeptionellen Überlegungen für ein Windkonzept für die Stadt Augsburg werden geeignete Standorte für Windkraftanlagen im Stadtgebiet unter Berücksichtigung der Ziele und Grundsätze des Landesentwicklungsprogramms Bayern sowie der Ausweisung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten im Regionalplan für die Region Augsburg vorgestellt, um eine zielgerechte Steuerung der Windkraftnutzung zu ermöglichen. Dabei werden nur Standorte für Windfarmen im bauplanungsrechtlichen Außenbereich nach § 35 BauGB untersucht, da nur für sie die Ziele und Aussagen des Regionalplanes für die Region Augsburg gelten.

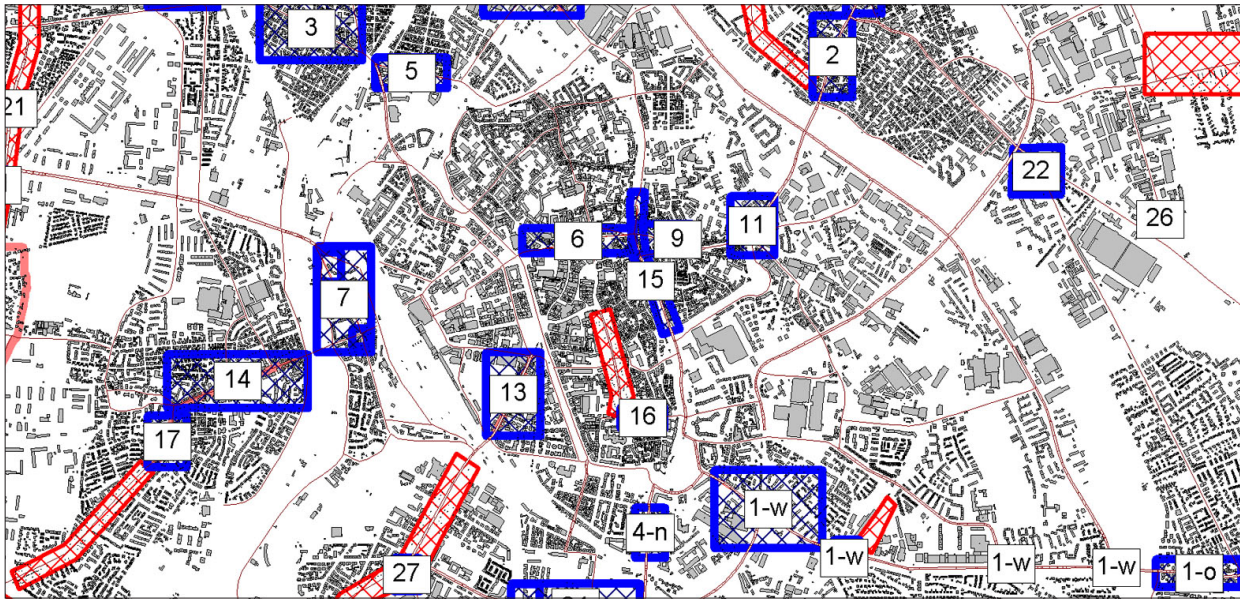
### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Für das Stadtgebiet Augsburg werden mittlere Windgeschwindigkeiten von 2,5 m/s bis 5,5 m/s prognostiziert. Im Vergleich zum Wirtschaftsraum Augsburg und im bayernweiten Vergleich sind die Windverhältnisse als eher schwach anzusehen. Das Stadtgebiet von Augsburg liegt in der untersten Windgeschwindigkeitsklasse. Die Untersuchungen zeigen, dass insbesondere der Süden von Augsburg mit der Hochterrasse westlich und östlich der Wertach sowie der Norden westlich und östlich des Lechs mittlere Windgeschwindigkeiten aufweisen und für eine wirtschaftliche Windenergienutzung geeignet erscheinen. Durch die Anwendung verschiedener Ausschlusskriterien (Naturschutzgebiete, geschützte Biotop, Vogelschutzgebiete etc.), konnte ein Standort südlich von Inningen bevorzugt für die Entwicklung von Windkraftanlagen vorgesehen werden.

Aufgrund zwischenzeitlich neuer gesetzlicher Vorgaben (sog. 10H-Regelung) ist dieser Standort jedoch nicht mehr als privilegiert im Sinne des § 35 BauGB zu bewerten. Die Umsetzung von Windenergieanlagen durch Aufstellung eines Bebauungsplanes bleibt aber weiterhin grundsätzlich möglich.

<sup>8</sup> Solarkonzept: <http://www.erneuerbare-energien.augsburg.de/index.php?id=31926>

## LÄRMAKTIONSPLAN DER STADT AUGSBURG, 2016 (FORTSCHREIBUNG)



Ausschnitt, Lärmaktionsplan der Stadt Augsburg  
Quelle: Umweltamt Augsburg (Hrsg.), Augsburg 2012

### INHALT

Der Lärmaktionsplan 2008 wurde aufgrund der aktuellen Karten aus dem Jahr 2012 fortgeschrieben. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Untersuchung lärmarmen Gebiete. Die Fortschreibung des Lärmaktionsplanes wurde am 28.07.2016 vom Stadtrat beschlossen. Die Regierung von Schwaben hat für den Lärmaktionsplan ihr Einvernehmen mit Schreiben vom 21.03.2017 erteilt. Im Lärmaktionsplan werden auf Grundlage umfangreicher Untersuchungen und Bewertungen des Stadtgebiets schädliche Auswirkungen und Belästigungen durch Umgebungslärm dargestellt. In Reaktion hierauf werden Maßnahmen und Ziele definiert, um Umgebungslärm zu verhindern, vorzubeugen und zu mindern.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Die Auswertung der Lärmkartierung 2012 zeigt nach wie vor, dass der Straßenverkehrslärm im Vergleich zur Lärmbelastung durch Straßenbahnen und Industrie die Hauptlärmquelle im Stadtgebiet darstellt.

Als Maßnahmen konnten mit Unterstützung durch das damalige Konjunkturprogramm II der Bundesregierung in den Jahren 2009/2010 ein Schallschutzfensterprogramm aufgestellt werden und die veralteten Beläge an fünf innerstädtischen Straßenabschnitten durch lärmarme Beläge ausgetauscht werden (Von-Cobres-Straße, Rote-Torwall-Straße, Teilbereich Friedberger Straße, Bismarckstraße, Landsberger Straße). Daher hat sich die Lärmsituation in manchen Bereichen des Stadtgebietes bereits verbessert. Trotzdem gibt es Bereiche (lärmintensive Hauptausfall- und Verbindungsstraßen), in denen der Lärm zugenommen hat, meist weil mehr Fahrzeuge auf der Straße sind. Hierzu wurde recherchiert, ob in Bereichen der 'Lärm-Brennpunkte' bereits Maßnahmen zur Lärmreduktion in Bebauungsplänen festgesetzt wurden. Dies soll dazu beitragen, die Lärmbelastung in diesen Bereichen zu reduzieren.

Ein weiteres Ziel der Lärmaktionsplanung ist es, ruhige Gebiete gegen eine Lärmzunahme zu schützen und dadurch Erholungsräume für die Menschen zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sind im aktuellen Lärmaktionsplan drei ruhige Gebiete im Außenstadtbereich und zehn relativ ruhige Gebiete im Innenstadtbereich ausgewiesen.

## **LUFTREINHALTE- / AKTIONSPLAN FÜR DIE STADT AUGSBURG MIT EINBEZIEHUNG DER UMLANDGEMEINDEN, 2009** (o. Abb.)

### **INHALT**

Der Luftreinhalteplan für Augsburg wurde im Dezember 2004 vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz beschlossen und im Jahr 2009 fortgeschrieben. Der Luftreinhalteplan verfolgt wie das CO<sub>2</sub>-Minderungskonzept eine Reduzierung der Schadstoffbelastung im Stadtgebiet. Insbesondere für die Entstehung und Verteilung von Feinstaub und Stickstoffdioxid sind koordinierende Maßnahmen erforderlich, die, um eine Einhaltung der Grenzwerte zu erreichen, über die kommunale Ebene hinausgehen.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Um die Luftqualität im Großraum Augsburg zu verbessern, bedarf es einer Reduzierung der Emissionen aller Emittentengruppen in einem Gesamtpaket von europaweiten, regionalen und lokalen Maßnahmen. Vereinzelt Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, wie z.B. das Lkw-Durchfahrtsverbot in der Innenstadt und die Einrichtung einer Umweltzone. Zu den zusätzlichen Maßnahmen sind im Aktionsplan als Fortschreibung des Luftreinhalteplans u.a. der Aufbau eines Mobilitätsmarketings und -managements, der Einsatz von schadstoffärmeren Fahrzeugen im ÖPNV, die Optimierung des fließenden Verkehrs sowie die Intensivierung der Straßenbegleitbegrünung im Stadtgebiet und die Verbesserung der Baustellenlogistik bei Großbaustellen (verbindlicher Staubminderungsplan) festgelegt.

## **LICCA LIBER – DER FREIE LECH, 2013** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Projekt 'Licca liber' reagiert auf die im Laufe der Jahre starken Folgen der Regulierung und Kanalisierung des Lechs, die u.a. zu einer Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und Eintiefung des Flusses führten. In den nächsten Jahren werden gezielte Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt, um den Lech wieder in einen besseren und naturnäheren Zustand zu bringen.<sup>9</sup> Zudem soll der Fluss im Augsburger Stadtgebiet besser zugänglich und ein attraktiver Naherholungsraum werden.

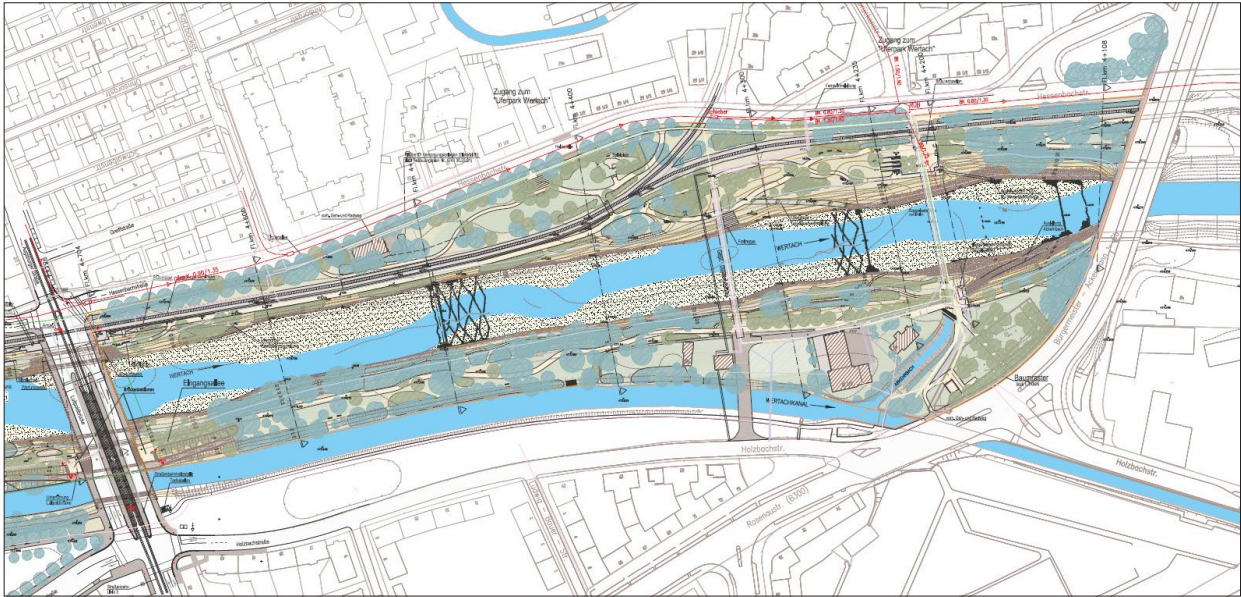
### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Zur Umsetzung des Projekts 'Licca liber' wird der Lech in verschiedene Teilräume aufgeteilt und es werden für die jeweiligen Abschnitte differenzierte Planungen aufgestellt. Dabei wird zunächst eine Musterstrecke zwischen Staustufe 23 und Hochablass festgelegt, die einen besonders gefährdeten Abschnitt darstellt. In der Planung und Umsetzung der Projektziele müssen unterschiedliche Interessen und Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, wie z.B. naturschutzfachliche Forderungen, wasserbauliche Grundlagen, land- und forstwirtschaftliche Nutzungen, Ortsbebauungen, Trinkwasserschutzgebiete, Wasserkraftnutzung etc., um mögliche Konflikte bereits im Planungsprozess zu lösen.

Zu den wesentlichen Projektzielen des Wasserwirtschaftsamts Donauwörth gehören die Stabilisierung der Flusssohle, die Stärkung der Ökologie in und am Gewässer, die Erhaltung und Verbesserung des Hochwasserschutzes und die Schaffung weiterer Erholungsräume.<sup>10</sup>

<sup>9, 10</sup> 'Licca liber': [www.wwa-don.bayern.de/fluesse\\_seen/massnahmen/liccaliber/massnahmen](http://www.wwa-don.bayern.de/fluesse_seen/massnahmen/liccaliber/massnahmen)

## WERTACH VITAL, 1997 (GRUNDSATZBESCHLUSS)



Ausschnitt, Wertach vital II: 1. Realisierungsabschnitt – 2. Bauabschnitt. Hochwasserschutz, Gewässerentwicklung und Stadtentwicklung – Entwurfsplanung.

Quelle: Wasserwirtschaftsamt Donauwörth (Hrsg.), Björnßen Beratende Ingenieure (Bearbeiter). Donauwörth, 2004

## INHALT

Das Projekt 'Wertach Vital' wurde, wie auch das Projekt 'Licca liber – der freie Lech', ins Leben gerufen, um auf die Folgen der Begradigung der Wertach und die Verengung des Flusslaufes zu reagieren, die zu einer erhöhten Fließgeschwindigkeit und Eintiefung des Flussbettes führten.<sup>11</sup>

## ZIELE UND MAßNAHMEN

Vor ca. 150 Jahren bestand die Wertach aus einem sich stetig verlagernden Flussbett mit ausgedehnten Kies- und Sandbänken. Mit der zunehmenden Bewirtschaftung des Flusstals und den steigenden Anforderungen an den Hochwasserschutz wurde nicht nur der Flusslauf von 50 auf 30 Kilometer gekürzt, sondern auch der Natur- und Lebensraum der Wertach stark beeinträchtigt (Oberflächengewässer und Feuchtfelder fielen trocken etc.).

Bei der Realisierung des Projekts 'Wertach vital', bestehend aus den drei Planungsabschnitten ('Wertach Vital I, II, III'), stehen neben Konzepten zum Hochwasserschutz, Freizeit und Erholung, auch flussmorphologische und ökologische Aspekte im Vordergrund. Dabei soll die Wertach wieder als lebendiger, anziehender Teil der Stadtlandschaft wahrgenommen werden.<sup>12</sup>

<sup>11, 12</sup> 'Wertach Vital': [www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/wertachvital](http://www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/wertachvital)

## **MASTERPLAN NACHHALTIGE UND EMISSIONSFREIE MOBILITÄT FÜR DIE STADT AUGSBURG, 2018** (o. Abb.)

### **INHALT**

Um eine nachhaltige Verbesserung der Luft- und Lebensqualität in Augsburg und Umgebung zu erreichen, hat die Stadt Augsburg im Rahmen des „Sofortprogramms saubere Luft 2017 bis 2020“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur einen Masterplan für nachhaltige und emissionsfreie Mobilität erarbeitet. Die Erarbeitung des Masterplans war dabei in einen mehrstufigen, partizipativen Prozess eingebunden, um eine breite Akzeptanz und eine bestmögliche Umsetzung der darin aufgeführten Maßnahmen sicherstellen zu können.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Ziel des Masterplans ist, durch die Umsetzung eines konkreten Maßnahmenpakets die NO<sub>2</sub>-Belastung im Stadtgebiet zu reduzieren. Die identifizierten Maßnahmenschwerpunkte wie Digitalisierung und Vernetzung im ÖPNV, Radverkehr, Elektrifizierung des Verkehrs sowie urbane Logistik sollen dazu beitragen, die Mobilität in Augsburg nachhaltig und emissionsfrei zu gestalten. Der Masterplan ist eingebettet in die Augsburger „Agenda für Mobilität“, die alle Fachpläne und -konzepte – wie auch relevanten Akteure – zusammenführt und den programmatischen Rahmen für die Umsetzung der Mobilität der Zukunft bietet.

## **MASTERPLAN ZUR FÖRDERUNG DER ELEKTROMOBILITÄT IN AUGSBURG, 2018** (o. Abb.)

### **INHALT**

Um eine Verstärkung des für ein nachhaltiges Mobilitätssystem sehr wichtigen Themenbereichs Elektromobilität zu gewährleisten, wurde im Rahmen des Elektromobilitätskonzeptes der Masterplan zur Förderung der Elektromobilität in Augsburg erarbeitet. Der Elektromobilität wird dabei eine Schlüsselfunktion zugewiesen, da Elektroantriebe lokal keine Schadstoffe und Treibhausgase emittieren und so einen wichtigen Beitrag zur Luftreinhaltung und zum Klimaschutz leisten.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Aufgabe und Zielsetzung des Masterplans ist sowohl die verwaltungsinterne Koordination unterschiedlicher Dienststellen und Bündelung von Aktivitäten als auch die Koordination interner und externer Kommunikation und Kooperation. Wesentliche im Masterplan aufgelistete Maßnahmen sind u.a. die Entwicklung und Umsetzung einer Kommunikations- und Marketingstrategie für Elektromobilität, die Schaffung von Beratungsangeboten für Unternehmen, die verstärkte Berücksichtigung von Elektromobilität bei kommunalen Bauvorhaben, die Bevorrechtigung von E-Car-Sharing-Fahrzeugen im öffentlichen Parkraum, ein auf Elektromobilität ausgerichteter Ausbau der Stromversorgungsnetze und ein Förderprogramm für die Anschaffung von Lastenrädern. Um eine möglichst breite Akzeptanz der Maßnahmen und Ergebnisse sicherstellen zu können, erfolgte die Erarbeitung des Masterplans im Rahmen eines akteursbasierten Prozesses, bei dem Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden, Interessengruppen und Bevölkerung integriert waren.

## Handlungsfeld 4 Grünflächen und Sport

# 2.4

## **AUGSBURGER GRÜNANLAGENPROGRAMM 2015-2018, 2016 (o. Abb.) (FORTSCHREIBUNG AUGSBURGER GRÜNANLAGENPROGRAMM 2016)**

### **INHALT**

Das Grünanlagenprogramm der Stadt Augsburg verpflichtet zum Bau neuer und zur Verbesserung bestehender Grünanlagen und dient der Vorbeugung des Verschleißes von Anlagen und ihrer Ausstattung.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Das Augsburger Grünanlagenprogramm 2015-2018 wurde im Jahr 2014 neu aufgestellt und jährlich fortgeschrieben. Aufgrund des Doppelhaushaltes wird es ab 2017 für zwei Jahre fortgeschrieben. Der Bau neuer Grünanlagen und die Verbesserung bestehender Grünanlagen resultiert aus der Umsetzung von vom Stadtrat beschlossenen Bebauungsplänen und Entwicklungsmaßnahmen, der Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung sowie dem Verschleiß von Anlagen und deren Abnutzungen, welche nicht im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen kompensiert werden können. Wesentlicher Bestandteil des Investitionsprogramms 2015 - 2018 sind u.a. neben der weiteren Förderung und Umsetzung des 'Flößerpark Lechhausen', die Wiederherstellung der Naherholungsqualität des Hochablasses sowie die allgemeine Verbesserung von bestehenden Grünanlagen (Sanierung vor Neuschaffung).

Der Westpark stellt, neben den Grünanlagen des Siebentischwaldes, die größte zusammenhängende Grünanlage in Augsburg dar. Diese setzt sich zusammen aus Reese- und Sheridanpark, dem Supply- und Sullivanpark, dem Westfriedhof sowie der neuen Grünbrücke über die B 17 an den Vehiclepark, die Kleingartenanlage 'Wasenmeisterweg' bis zur Wertach. Differenzierte Maßnahmen werden zusammengeführt, um den Westpark in das Stadtgefüge im Westen zu integrieren und einen hochwertigen und attraktiven Naherholungsraum zu entwickeln.<sup>13</sup>

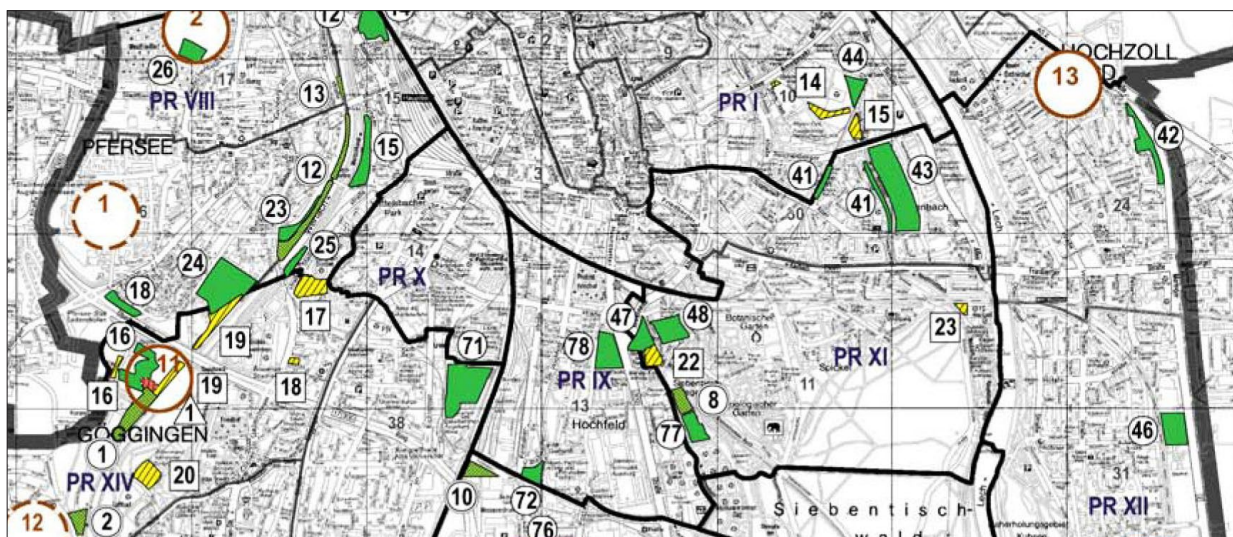
Die geplanten Grünflächen des Innovationsparks bieten ebenfalls große Naherholungspotentiale und ermöglichen mit einer übergeordneten Grünvernetzung eine neue Verbindung in Richtung Universität und Stadtwald.

---

<sup>13</sup> Sheridanpark: [www.sheridanpark.de/park](http://www.sheridanpark.de/park)



## KLEINGARTENENTWICKLUNGSPLAN 2005-2020, 2006



Ausschnitt, Kleingartenentwicklungsplan 2005-2020.

Quelle: Amt für Statistik und Stadtentwicklung Augsburg (Hrsg.), Augsburg 2006

### INHALT

Mit dem Kleingartenentwicklungsplan reagiert die Stadt Augsburg auf die in den letzten Jahren gravierenden Veränderungen im Augsburger Kleingartenwesen bei steigender Nachfrage nach Kleingärten in den Stadtvierteln. Insbesondere der Verlust von Kleingärten u.a. durch das Hochwasserschutzprogramm 'Wertach Vital II' führten dazu, eine langfristige und zukunftsorientierte Planung zur Sicherung der Kleingärten aufzustellen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Im Kleingartenentwicklungsplan werden Motive, Vorteile und Zielsetzungen formuliert, die eine Schaffung und Erhaltung von Kleingartenanlagen verfolgen. Aufgrund der gravierenden Veränderungen im Augsburger Kleingartenwesen durch das Projekt 'Wertach Vital II' werden teilräumliche Lösungsansätze vertieft, die neben einem Erhalt bestehender Kleingartenanlagen, auch eine neue Ausweisung geeigneter Ersatzflächen vorsehen. Wesentliche Standortkriterien für die Entwicklung neuer Kleingärten sind die Kleingartendichte und die damit verbundene Kleingartenverteilung im Stadtgebiet.

Um eine möglichst langfristige und zukunftsorientierte Planung zu ermöglichen, werden Umsetzungsmaßnahmen und Neuplanungen auf ihre soziale und ökologische Verträglichkeit überprüft. Dabei stehen u.a. die Standorte nördlich des Nordfriedhofs und im Bereich des Neuen Ostfriedhofs zur Diskussion. Diese werden umfangreich überprüft.

## **AUGSBURGER SPIELPLATZPROGRAMM 2015-2018, 2016 (FORTSCHREIBUNG 'AUGSBURGER SPIELPLATZPROGRAMM 2016') (o. Abb.)**

### **INHALT**

Das Augsburger Spielplatzprogramm vertieft Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und zur Sicherheit von Freiflächen und Spielplätzen, die u.a. durch Vandalismus und Abnutzung erforderlich geworden sind.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Das Augsburger Spielplatzprogramm 2015-2018 wurde im Jahr 2014 neu aufgestellt und jährlich fortgeschrieben. Aufgrund des Doppelhaushaltes wurde es ab 2017 für 2 Jahre fortgeschrieben. Die Notwendigkeit zum Bau neuer Spielplätze und zur Verbesserung bestehender Spieleinrichtungen ergibt sich aus der Realisierung neuer Bebauungspläne, einer ansteigenden Wohnungsdichte, Veränderungen in der Altersstruktur in den Siedlungsbereichen sowie der Abnutzung von Anlagen.

Wesentliche teilräumliche Maßnahmen, die im Rahmen des Spielplatzprogramms für den Zeitraum von 2015 bis 2018 zur Realisierung vorgeschlagen werden, sind neben der Ersatzbeschaffung / Verbesserung von bestehenden Spielplätzen auch die Ersatzbeschaffung / Verbesserung für Ausstattungen in Naherholungsgebieten (z.B. Kuhsee, Autobahnsee). Zudem werden die Generalsanierung bzw. der Neubau von verschiedenen Spielplätzen sowie die Sanierung von Freiflächen auch zum Ballspielen im gesamten Stadtgebiet empfohlen.

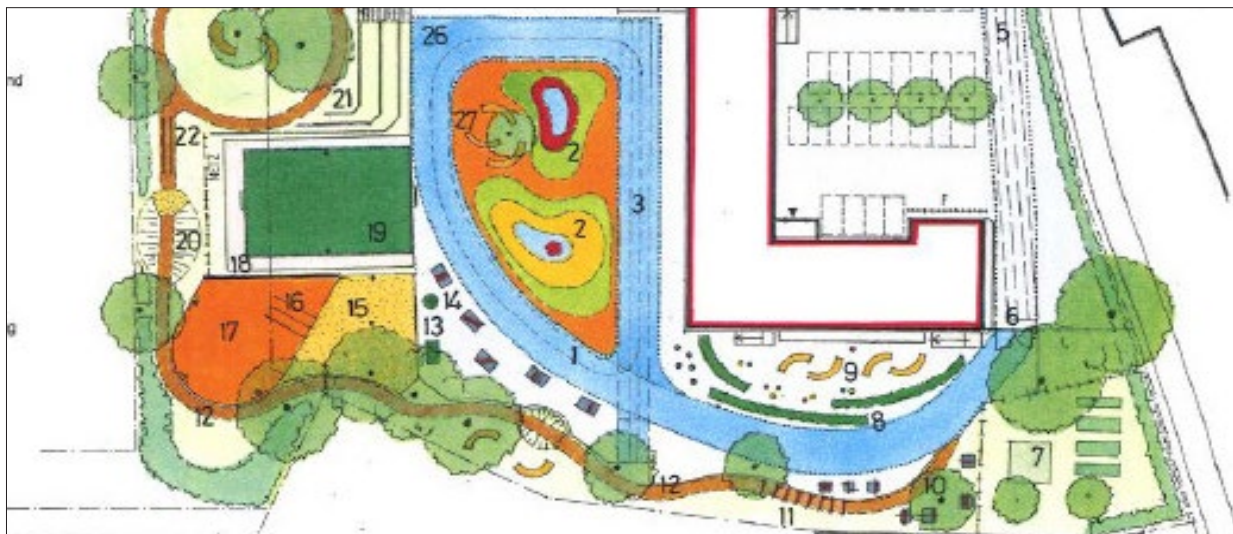
Zu den bereits abgeschlossenen Maßnahmen gehören u.a. die Spielplätze 'Am Schiffmacherweg', 'im Bereich der Äußeren Ladehöfe', 'im Proviantbachquartier', 'an der Neuburger Straße' und 'an der Heinrich-Böll-Straße'.

Der Westpark bietet zahlreiche hochwertige und zum Teil auch innovative Spielflächen an, mit u.a. vielseitigen und naturnahen Spielgeräten und einem Wasserspielplatz, die in Zusammenhang mit einer heterogenen Gestaltung in Form von Bodenbelägen, Wiesen und Pflanzungen einen attraktiven Naherholungs- und Freizeitort darstellen.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> Sheridanpark: [www.sheridanpark.de/park](http://www.sheridanpark.de/park)

## SPORT- UND BÄDERENTWICKLUNGSPLAN, 2017



Ausschnitt, Sport- und Bäderentwicklungsplan

Quelle: Ordnungs- und Sportreferat Stadt Augsburg (Hrsg.), Projektgemeinschaft Prof. Dr. Kähler, Prof. Dr. Brandl-Bredenbeck, Landschaftsarchitekt Eger (Auftragnehmer), Augsburg 2017

### INHALT

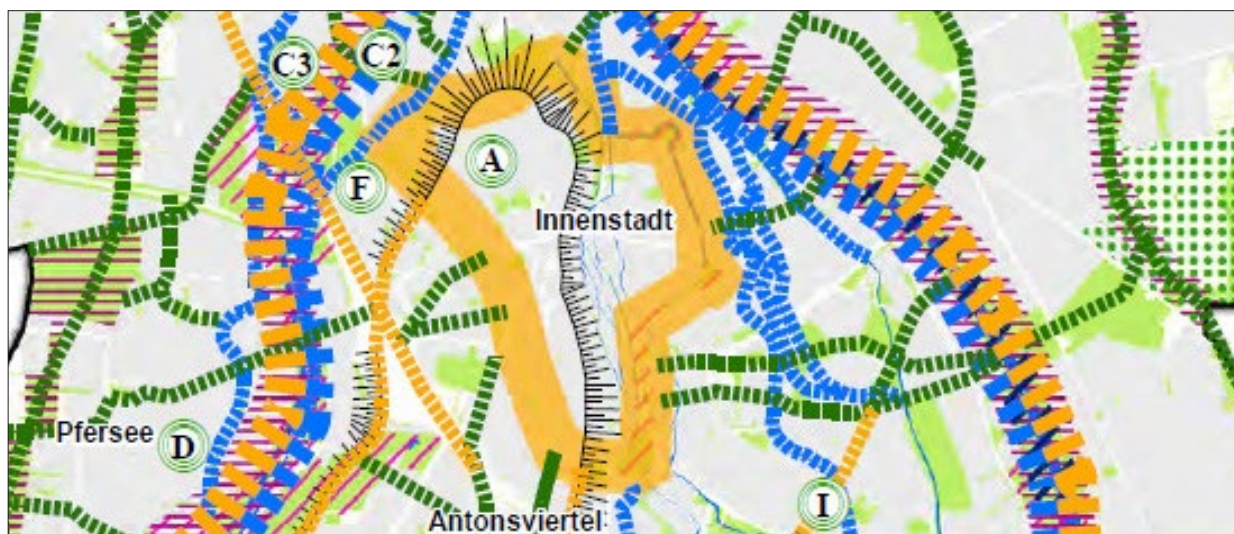
Der Sport- und Bäderentwicklungsplan (SBEP) wurde erarbeitet, um die bestehende Sportinfrastruktur zu untersuchen und weiterzuentwickeln. Außerdem soll den Anforderungen und den Entwicklungstrends im Vereinssport, der demographischen Veränderung und dem integrativen Ansatz des Sports Rechnung getragen werden. Aufbauend auf einer Bestands- und Bedarfsanalyse sowie einer SWOT-Analyse wurden sportbezogene Leitbilder, strategische Ziele und konkrete Maßnahmen für die Sportentwicklung in Augsburg erarbeitet.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Der SBEP gibt einen Überblick über die Beschaffenheit und die Nutzung der städtischen Sportstätten und Bäder. Zudem werden Aussagen über die Bedeutung und Verteilung von Sportstätten in Augsburg sowie über die Quantität und Qualität von Grün- und Freiraumstrukturen als Bewegungsräume für die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung getroffen. Letztlich verfolgt der SBEP das Ziel, die Situation des Sporttreibens für alle Menschen in Augsburg zu steigern und verbessern. Darauf aufbauend gibt der SBEP einen praxisnahen Gesamtmaßnahmenplan vor, der eine Priorisierung von (Bau-) Maßnahmen zur Sportentwicklung für die nächsten 30 Jahre enthält.

Es werden fünf strategische Leitziele definiert, die die Bewegungsmöglichkeiten und die hierfür zur Verfügung stehenden Freiräume und Sportstätten sowie die soziale Bedeutung des Sports, den Bildungsauftrag des Sports und die Positionierung Augsburgs als Sportstadt thematisieren. Diese Leitziele werden durch entsprechende Maßnahmen und Teilmaßnahmen konkretisiert.

## GRÜN- UND FREIFLÄCHENENTWICKLUNGSKONZEPT, IN AUFSTELLUNG



Ausschnitt, Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept - Vorentwurf

Quelle: Amt für Grünordnung, Friedhofswesen und Naturschutz Augsburg (Auftraggeber), StadtLandFritz stadtplaner – landschaftsarchitekten (Auftragnehmer), Augsburg 2019

### INHALT

Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept zielt darauf ab, den unverkennbaren Charakter der Grün- und Freiflächen Augsburgs zu bewahren und weiterzuentwickeln. Die Vielfalt und Schönheit der unterschiedlichen Natur- und Landschaftsräume, der wertvollen Biotopflächen und zahlreichen öffentlichen Grün- und Parkanlagen sind dabei in ihrer multifunktionalen Ausprägung für die Lebensqualität der Menschen, als Ruhe- und Erholungsraum, für Sport- und Freizeitwecke, als Begegnungs- und Kommunikationsorte, für die Hitze- und Überflutungsvorsorge sowie für den Ressourcenschutz und die Bewahrung der biologischen Vielfalt als Lebensgrundlage zu stärken bzw. neu zu erschließen und zu ergänzen.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Das in Aufstellung befindliche Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept folgt dem Leitbild Flüsse, Bäche und Grünstrukturen als 'grüne und blaue Lebensadern' zu einem kohärenten Verbundsystem zu vernetzen. Zu den übergeordneten Entwicklungszielen zählen die Definition von Schwerpunktbereichen für die Naherholung und den Naturschutz, die Entwicklung einer durchgängigen Vernetzung von Freiräumen, Biotopen, fließgewässergeprägten Lebensräumen und Trockenstandorten sowie die Durchgrünung von Stadtquartieren und die Offenhaltung der freien Landschaft. In der Folge werden für das gesamte Stadtgebiet gemäß dieser Entwicklungsziele und differenziert für die unterschiedlichen Kategorien von Grün- und Freiflächen (z.B. Parkanlagen, Friedhöfe, Spielplätze, Kleingärten, Wald) Leitideen und Maßnahmen vorgeschlagen sowie räumlich in Plänen dargestellt. Zusätzlich zu den genannten Maßnahmen werden abschließend Umsetzungsstrategien für die Implementierung der Zielsetzungen benannt und zentrale Aussagen in einem Gesamtplan 'Entwicklungsziele' zusammengefasst. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verbesserung der Grünausstattung und des stadtklimatischen Ausgleichs in dicht bebauten Stadtstrukturen sowie auf der Einhaltung von Qualitätsmerkmalen bei der künftigen Entwicklung von Bauflächenpotentialen.

# Handlungsfeld 5 Wohnen und Soziales

# 2.5

## **DAS WEISSBUCH 'EINE STADT FÜR ALLE', 2006 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Um die künftige Orientierung der Integrationsarbeit in Augsburg für Migranten und Nichtdeutsche, aber auch für andere Gruppen und Lebensformen, die zu integrieren sind, zu verbessern, wurden durch eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Referaten der Stadtverwaltung '20 Grundsätze zur Integration' erarbeitet.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Die '20 Grundsätze zur Integration' behandeln drei übergeordnete, große Aufgaben des Wandels, die auf alle deutschen und europäischen Großstädte zutreffen. Dazu gehören die Vielkulturalität als Folge der Migration und die Konsequenzen für eine gelungene Integration unter verschiedenen Aspekten, der Wandel der Werte, Milieus und Einstellungen und ihre Folgen für das Zusammenleben und den sozialen Frieden in der Stadt sowie der demographische Wandel zu einer älter werdenden Stadt und seine Folgen. Festgehalten wird, dass Integration ein dauerhafter Prozess ist, der neben einem ständigen Ausgleich der Interessen, das Aushandeln von Regeln und die Verständigung über gemeinsame Werte, die Herstellung von Chancengleichheit in Schule und Beruf sowie eine ganzheitliche Sicht auf die Augsburger Stadtteile, die vier Sozialregionen und deren Verhältnis zur gesamtstädtischen Entwicklung vorsieht.

## **IMPLEMENTIERUNG DER RAHMENSTRATEGIE 'SOZIALRÄUMLICHE PRÄVENTION IN NETZWERKEN (SPIN) / COMMUNITIES THAT CARE (CTC)', 2011 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Die Stadt Augsburg verfolgt auf Grundlage von Langzeitstudien eine entwicklungsorientierte Prävention und organisiert auf kommunaler Ebene eine Präventionsstrategie. Dabei stehen die schwerwiegendsten Verhaltensprobleme, die bedeutsamsten Faktoren und die wirksamsten Handlungsansätze im Vordergrund, um ein sicheres Umfeld für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Um die Aufklärungsraten weiter zu erhöhen bzw. auf einem gleichbleibenden Niveau zu halten und gleichzeitig die Straftaten weiter zu verringern, soll das Präventionskonzept 'Communities That Care (CTC)' zielgenauer und an den Erkenntnissen über nachgewiesenen wirksamen Präventionsansätzen ausgerichtet werden. Diese Präventionsstrategie orientiert sich an Risiko- und Schutzfaktoren, die auf die Entwicklung von Kindern eingehen, denen entweder eine problematische Entwicklung vorausgeht (Risiko) oder die Wahrscheinlichkeit ihres Auftretens verringert (Schutz). Dabei wirkt sich das Konzept auch auf nichtkriminelle auffällige junge Menschen aus, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen.

## **BEDARFSORIENTIERTE WEITERENTWICKLUNG DER KINDER- U. JUGEND-ARBEIT / JUGENDSOZIALARBEIT IN DER STADT AUGSBURG, 2012 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Der Beitrag zur Jugendhilfeplanung legt Handlungsempfehlungen vor, die sich als Rahmenvorgaben an den Aussagen des 2. Bildungsberichts und des Sozialberichts von 2012 orientieren. Ziel ist, die weitere Entwicklung von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Stadt Augsburg zu unterstützen.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit werden Thesen mit Empfehlungen und Ideen zur Umsetzung erforderlicher Maßnahmen aufgestellt. Zentrale Aussagen sind u.a. eine stärkere Beteiligung von Jugendlichen an den für sie betreffenden Angeboten und Entscheidungsprozessen, die Entwicklung von mehr Freiraum für Jugendliche zu ihrer Verwirklichung, die Stärkung der Alltagsbildung sowie die Aufwertung von Jugendeinrichtungen und Schulen. Darüber hinaus wird u.a. der Aufbau einer institutionalisierten Vernetzung und kooperativen Abstimmung von Jugendarbeit, Streetwork und Jugendsozialarbeit, die Ergänzung der Schule durch außerschulische Bildungsangebote im Interesse einer ganzheitlichen Bildung sowie die präventive Ausrichtung der vernetzten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit der Stadt Augsburg und die Förderung der besonders sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen empfohlen.

## **SENIORENPOLITISCHES KONZEPT DER STADT AUGSBURG, 2014 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Im seniorenpolitischen Konzept der Stadt Augsburg werden, aufbauend auf den aktuellen und zukünftigen soziodemographischen Entwicklungen (Altersstruktur, gesundheitliche, ökonomische und soziale Lebenssituation der Älteren etc.), Maßnahmen vertieft, die auf ableitbare soziale, ökonomische, gesellschaftliche, kulturelle etc. Folgen des zunehmenden Alterwerdens der Menschen in der Stadt Augsburg reagieren.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Der demographische Wandel zeigt, dass nicht nur eine Zunahme älterer Bevölkerungsgruppen festzustellen ist, sondern dass auch die Notwendigkeit besteht, Maßnahmen zu entwickeln, die auf möglichst unterschiedliche Lebensbereiche abgestimmt sind. Zu den wesentlichen Schwerpunkten gehören u.a. eine Vermeidung von Armut im Alter und Vereinsamung durch z.B. einen gemeinsamen Mittagstisch, eine Verstärkung der Wohnraumanpassung durch die Bereitstellung entsprechender Mittel durch die Stadt Augsburg sowie ein weiterer Aufbau von Pflegewohnungen und ambulant betreuten Wohngemeinschaften als mögliche alternative Wohn- und Betreuungsform. Darüber hinaus wird als Zielsetzung u.a. verfolgt, Quartiersstützpunkte in den Stadtteilen zu errichten, um das Bewusstsein für eine Sorge tragende Gemeinschaft aufzubauen und ein Verantwortungsgefühl in der Nachbarschaft für die älteren Mitbürger aufzubauen (Modellregion Herrenbach, Spickel und Textilviertel).

## **SOZIALBERICHT DER STADT AUGSBURG 2017, 2017** (o. Abb.)

### **INHALT**

Der Sozialbericht der Stadt Augsburg geht auf die demografische Entwicklung in Augsburg, die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und das familiäre Umfeld sowie auf die Sozialleistungen durch die Stadt Augsburg ein.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Die Familie ist ein Ort, an dem die Zukunfts- und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen wesentlich geprägt werden. Der Sozialbericht vertieft entsprechend das Thema 'Kinder, Jugendliche und Familien mit speziellen Problemlagen und Förderbedarfen'. Dabei steht eine Stärkung der Familienbildung über die bereits bestehenden Ressourcen und vorhandenen Orte hinaus und eine Ausweitung der Jugendsozialarbeit an den Schulen im Vordergrund. Der quantitative und qualitative Ausbau von Betreuungsplätzen zur Gewährleistung von Betreuungsangeboten für Kinder aus problematischen Familien soll zu einer Entlastung der entsprechenden Familien beitragen. Zu den Sozialleistungen durch die Stadt Augsburg gehört u.a. das Thema 'Pflege in der Stadt'. Die Stadt Augsburg weist eine hohe Dichte an ambulanten Sozialstationen sowie Beratungsstellen für Senioren/innen auf, wodurch eine gute Ausgangslage für die Pflege in der Stadt geschaffen wird. Allgemein gilt, alle Maßnahmen stadtteilbezogen auszurichten und die entsprechenden Dienste vor Ort zu stärken und zu unterstützen. Dabei werden in erster Linie vorhandene örtliche Dienste gefördert bevor neue Dienste errichtet werden.

## **SOZIALMONITORING DER STADT AUGSBURG 2016, 2016** (o. Abb.)

### **INHALT**

Im Sozialmonitoring der Stadt Augsburg 2016 werden für die Gesamtstadt und die 23 Sozialmonitoringbezirke neben sozialen Indikatoren der letzten Jahre auch grundlegende Indikatoren zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur dargestellt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Das Sozialmonitoring wird für die Stadt Augsburg als zentrales Steuerungsinstrument zur Beschreibung innerstädtischer sozialer Verhältnisse und deren Veränderungen konzipiert. Es enthält neben den aktuellen Werten die Veränderungen zu Vorjahren und zum Durchschnitt der letzten fünf Jahren. Die Informationen über die gesellschaftlichen Strukturen und Prozesse bilden die Voraussetzung für gesellschaftspolitische Maßnahmen, wenn die Entwicklung der Kerngrößen zeigt, dass diese nicht den gewünschten Verlauf nehmen.

Als ein Indikator wird der 'Augsburger Sozialindex' zur objektiven und transparenten Einstufung der sozialen Situation gebildet. Mit seinen drei Teilindizes 'Jugendliche', 'Personen im erwerbsfähigen Alter' und 'Senioren' fließt die soziale Situation dieser drei Bevölkerungsgruppen in den Gesamtwert ein. Dabei zeigen niedrige Werte einen geringeren, hohe Werte einen höheren Unterstützungsbedarf an. Der 'Augsburger Sozialindex' hat sich von 2010 bis 2015 für die Gesamtstadt und in fast allen Sozialmonitoringbezirken verringert. Die höchsten Werte bei den Teilindizes und damit auch im 'Augsburger Sozialindex' weisen 2015 die Sozialmonitoringbezirke Oberhausen und Rechts der Wertach auf, gefolgt vom Wolfram- u. Herrenbachviertel sowie dem Hochfeld.



## **KONZEPT WOHNEN - MIT SCHWERPUNKT MENSCHEN IN BESONDEREN LEBENSLAGEN, 2017 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Die Konzeptentwicklung beruht auf einem Beschluss des Jugend-, Sozial- und Wohnungsausschusses der Stadt Augsburg vom 06.05.2015 zum Thema 'Wohnen; Maßnahmen für Menschen mit besonderen Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt'. Aufbauend auf einer Nachfrage-, Angebots- und Sozialraumanalyse sowie einem Städtevergleich wurden durch das Institut für Geographie der Universität Augsburg unter Beteiligung von Wohnungsmarktextperten, Trägern und Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege sowie der Umlandgemeinden anhand von vier Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen zur Wohnraumversorgung für bestimmte Zielgruppen erarbeitet.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Das Konzept sucht nach Möglichkeiten, Menschen in besonderen Lebenslagen, die einer verstärkten Konkurrenz angesichts des angespannten Wohnungsmarkts in Augsburg ausgesetzt sind, den Zugang zu Wohnraum zu erleichtern. Hierzu müssen spezifische Bedürfnisse erfasst und analysiert werden sowie in den regionalen Kontext eingebettet werden (altengerechtes Wohnen, Wohnen für Menschen mit Behinderung, psychisch Kranke, junge Menschen aus der Jugendhilfe, Studierende, anerkannte Flüchtlinge etc.). Neben der 'Erhaltung und/ oder Belebung von Wohn- und Lebensqualität sowie gesunder Sozialstrukturen in den Stadtteilen bzw. Gemeinden' ist 'die Schaffung von Wohnraum durch Neubaumaßnahmen und die Erhaltung von sozialgebundenen Wohnungsbeständen im Großraum Augsburg' eine weitere Zielsetzung. Aufbauend auf den Zielsetzungen werden konkrete Maßnahmen nach kurz-, mittel- und langfristiger Erreichbarkeit festgelegt.

## **AKTIONSPLAN INKLUSION, 2019 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Ausgehend von den Bedürfnissen und den Lebenslagen der Menschen mit Behinderung hat der Stadtrat am 02.04.2014 beschlossen, einen Teilhabeplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention aufzustellen. In Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern aus Behindertenbeirat, Politik und Verwaltung, dem Seniorenbeirat und anderen Beteiligten wurde der Aktionsplan Inklusion erarbeitet, der Handlungsvorschläge und Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabemöglichkeit für Menschen mit Behinderung beschreibt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Anhand von 41 aufgelisteten Maßnahmen, die sich auch mit den unterschiedlichen Lebensphasen und -bereiche für Menschen mit Behinderung auseinandersetzen, soll die Teilhabe aller Menschen an der Stadtgesellschaft in größtmöglicher Selbstbestimmung und Eigenverantwortung ermöglicht werden. Der Aktionsplan Inklusion berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen, die eine körperliche Behinderung haben, mit Sinnesbeeinträchtigung leben oder kognitiv-geistige Einschränkung haben und soll Teilhabebarrrieren beseitigen.

## **KONZEPT FAMILIENBILDUNG „FAMILIE LEBEN“, FORTSCHREIBUNG 2019**

(o. Abb.)

### **INHALT**

Mit der Fortschreibung des Konzepts Familienbildung „Familie leben“ wird ein aktueller Überblick zur Bedarfslage und Nutzung von Familienbildungsangeboten in Augsburg vermittelt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Das Konzept Familienbildung zielt darauf ab, Rahmenbedingungen und Bedarfe für die Unterstützung von Familien zu identifizieren sowie wohnortnahe und niedrigschwellige Angebote zu beschreiben. Familien sollen unabhängig von Herkunft, Familienstand und Einkommen in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gestärkt und im Erziehungsalltag begleitet werden. Darüber hinaus sollen Familien untereinander in Austausch kommen und deren Integration in Quartier und Stadtgesellschaft erleichtert werden. Neben der Aktualisierung sozialräumlich differenzierter Daten zu Altersverteilung, Bildungsabschlüssen und Einkommensverhältnissen nach Familiensituation werden auch die Bekanntheit von Familienbildungsangeboten sowie der Bedarf nach (weiteren) Themen, Interessenslagen und Veranstaltungsorten analysiert. Eine wesentliche Rolle für die Vermittlung und Wahrnehmung von Familienbildungsangeboten spielen die Familienstützpunkte (FSP), die in nahezu allen Stadtteilen in vielen Situationen Information, Beratung und Angebote rund um das Familienleben aus einer Hand anbieten und zum Teil auch an unterschiedliche Institutionen wie z.B. Mehrgenerationentreffpunkte (MGT) oder Bürgerhäuser andocken. Das Konzept skizziert darüber hinaus auch einzelne Maßnahmen wie das Projekt „Elterntalk“, bei der Eltern andere Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation beratend und vermittelnd zur Seite stehen können, oder den Ratgeber „FamilienLeben“ mit wichtigen Informationen zu unterschiedlichen familienrelevanten Themen wie Schwangerschaft, Gesundheit, Inklusion, Migration, Beruf und Familie, Wohnen oder Freizeit, Sport und Kultur.

## Handlungsfeld 6 Bildung und Kultur

# 2.6

## **HANDBUCH BILDUNGSREGION AUGSBURG, 2015** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Handbuch Bildungsregion dokumentiert die vielfältige Bildungslandschaft in Augsburg und zeigt Projekte auf, mit denen innerhalb der Stadt ganzheitliche und möglichst passgenaue Bildungs- und Erziehungsangebote weiterentwickelt werden. Das Handbuch diente zudem der Bewerbung Augsburgs beim Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst für das bayerische Qualitätssiegel 'Bildungsregion'.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Das Handbuch zielt darauf ab, die Bildungslandschaft an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen anzupassen (Demographie/ Bevölkerungsentwicklung), schulische und außerschulische Bildungsträger und Bildungsempfänger miteinander zu vernetzen sowie die Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen bzw. ins Berufsleben zu organisieren und zu begleiten. Es werden bildungsträgerübergreifend zentrale Themen definiert und Maßnahmen u.a. zur Kindertagesbetreuung, Inklusion, Sprachbildung, Jugendsozialarbeit, Elternarbeit, zu Förderzentren oder zur kulturellen Bildung und Umwelterziehung an Schulen aufgezeigt. Darüber hinaus werden Schulprojekte sowie Bildungsangebote (Projekte) vorgestellt, die durch Kooperationen unterschiedlicher Bildungsträger zustande kommen (sollen).

## **SCHULSANIERUNGSPROGRAMM AUGSBURG, 2014** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Schulsanierungsprogramm definiert für den gesamten Schulstandort Augsburg wesentliche Sanierungsmaßnahmen, die über Jahrzehnte bauordnungs- und brandschutzrechtlich, energetisch und substanzuell akut geworden sind.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Die Augsburger Schulentwicklung setzt insbesondere auf den Auf- und Ausbau ganztags-schulischer Angebote und eine moderne IT-Infrastruktur, die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz sowie die Stärkung der naturwissenschaftlichen Kompetenz. Als Ziele werden u.a. verfolgt, jungen Menschen eine umfassende Kombination von schulischen und sozialpädagogischen Angeboten zu bieten und neben einer frühzeitigen Vermittlung von erforderlichen IT-Kompetenzen, die Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen für einen erfolgreichen Schul- und Ausbildungsabschluss zu stärken. Darüber hinaus bildet der Ausbau der Naturwissenschaften einen wesentlichen Schwerpunkt, um für die höchst nachgefragten technischen Berufsbilder ein Maximum an schulischer Grundlagenvermittlung zu ermöglichen.

## **2. AUGSBURGER BILDUNGSBERICHT, 2012 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Der 2. Augsburger Bildungsbericht gibt Auskunft darüber unter welchen Rahmenbedingungen Bildung stattfindet, spiegelt schwerpunktmäßig Bildungsprozesse bis ins junge Erwachsenenalter wider und greift dabei neben der formalen Bildung auch Aspekte der non-formalen und informellen Bildung auf.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Zu den wesentlichen zentralen Aussagen des 2. Augsburger Bildungsberichtes gehören u.a., dass in Bezug auf die Bildungsbeteiligung eine Abhängigkeit vom sozio-ökonomischen Status für Augsburg nachweisbar ist. Sowohl Kinder- als auch Jugendarbeit stellen einen wesentlichen Beitrag zur non-formalen Bildung dar und sind in Augsburg sozialräumlich unterschiedlich ausgeprägt. Insbesondere in Stadtteilen mit schlechten Rahmenbedingungen (hohem Bildungsindex) für Kinder und Jugendliche ist die vorhandene verbandliche Jugendarbeit nicht ausreichend, zudem ist eine geringe Nutzung des Ferienprogramms zu erkennen. Dennoch wachsen der Ausbau der Kinderbetreuung und der Anteil der Migranten bei Übertritt auf die weiterführende Schule. Weiterer Bedarf besteht in der flächendeckenden Sprachförderung von Migranten sowie in einer qualitativ hochwertigen Förderung von jungen Menschen, um auch Defizite in der Familie (sozial / finanziell) mit aufzufangen.

## **KULTURENTWICKLUNGSKONZEPT, IN AUFSTELLUNG (o. Abb.)**

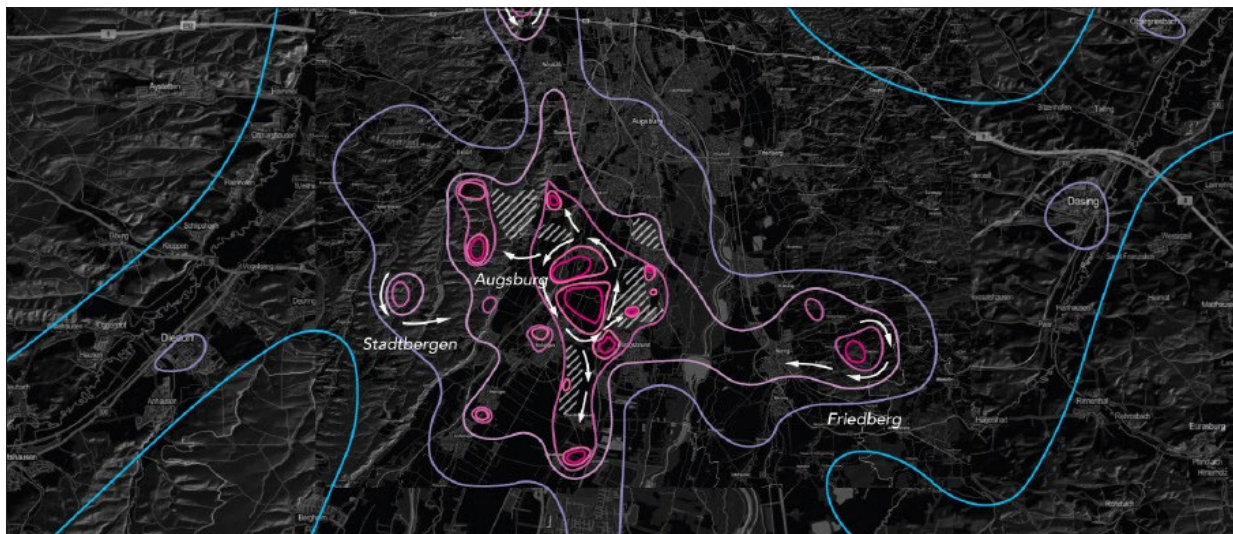
### **INHALT**

In Verbindung mit der Generalsanierung des Theaters soll ein Kulturentwicklungskonzept u.a. mit den Bausteinen 'Theaterlandschaft Augsburg' und 'Museumslandschaft' erarbeitet werden. In einem ersten Schritt geht es dabei um die Entwicklung einer Planung zur zukünftigen Theaterlandschaft in der Stadt Augsburg. In einem weiteren Baustein wird ein Museumsentwicklungskonzept für eine nachhaltige Entwicklung der Kunstsammlung und Museen der Stadt Augsburg ausgearbeitet.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Aufbauend auf einer Bestandsaufnahme, Analyse und Ableitung von Entwicklungsszenarien soll eine Gesamtkonzeption zur kulturellen Entwicklung Augsburgs erarbeitet werden. Ziel ist es dabei, eine zukunftsweisende strategische Agenda zu erarbeiten, Kultur ganzheitlich zu betrachten und der gesamten Bandbreite kultureller Angebote Raum und Unterstützung zu gewähren. Dabei sollen vorhandene Strukturen harmonisiert sowie Kulturschaffende und Stadtgesellschaft unter der Prämisse der kulturellen Teilhabe zum Konsens geführt werden. Die Formulierung kulturpolitischer Zielsetzungen und konkret aufeinander abgestimmter Maßnahmen, auch bezüglich kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche, spielen dabei eine wesentliche Rolle. Im Rahmen des Kulturentwicklungskonzeptes sollen neben der Sanierung des Theaters auch Jugend- und Popkultur, die freie Kulturszene, der Kulturpark West, das UNESCO-Weltkulturerbe, die kulturelle Profilierung der Stadt, die Weiterentwicklung der Museumslandschaft sowie Festivals, Volksfeste und Märkte näher betrachtet werden.

## INTEGRIERTES RÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT 'K3A ALS MOTOR REGIONALER ENTWICKLUNG' (GASWERK), 2014



Ausschnitt, Integriertes Räumliches Entwicklungskonzept 'K3A als Motor regionaler Entwicklung'  
Quelle: Stadt Augsburg, Stadt Bobingen, Stadt Friedberg, Stadt Stadtbergen, Markt Thierhaupten (Hrsg.),  
Urban Catalyst, PolinnaHauck (Auftragnehmer), Augsburg 2014

### INHALT

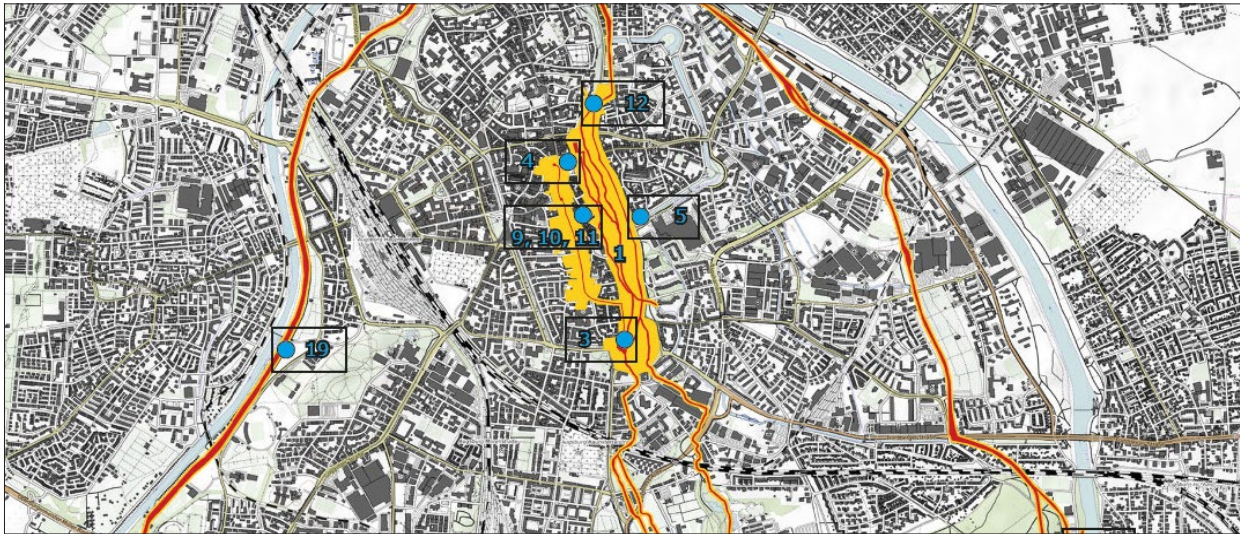
Das integrierte räumliche Entwicklungskonzept (IRE) des Netzwerkes K3A zielt auf eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit in der Stadt- und Regionalentwicklung, die sich inhaltlich auf die Kreativwirtschaft / Kultur und den Knowhow-Transfer konzentriert, um den Zielen des EFRE-Förderprogramms gerecht zu werden. Trotz der nicht erfolgreichen Bewerbung dienen die wesentlichen Inhalte der durchgeführten Standortanalysen und das aufgestellte IRE als Grundlage für die weitere Bearbeitung des STEK.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Durch die Veränderung von Märkten, Technologie und Trends in Kreativwirtschaft und Kultur werden durch Unternehmen Räume zum Experimentieren gesucht, die durch eine geeignete Flexibilität die besten Voraussetzungen für neuartige Projekte an der Schnittstelle von Kreativwirtschaft / Kultur und Know-how-Transfer darstellen. Geeignet hierfür sind insbesondere leerstehende und brachliegende Gebäude und Flächen, die durch eine Entwicklung im Bestand und Flächenrecycling den Förderzielen des EFRE-Programms des Bundeslandes Bayern entsprechen. Neben der Aufstellung eines neuen Koordinatensystems für die Stadt-Umland-Entwicklung formuliert das IRE ein abgestimmtes Maßnahmenkonzept für ausgewählte Leitprojekte. Zu den wesentlichen Zielen der EFRE-Handlungsfelder gehören: Wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort; Innenentwicklung hat Priorität vor Außenentwicklung; Städte und Orte sind attraktiv als Wohnorte, Tourismusziele und Unternehmensstandorte; Ortskerne und Stadtteilzentren sind Kristallisationspunkte der 'Stadt der kurzen Wege'; Grün im Funktionalen Raum (ökologisch wertvoll, funktional vielfältig und gestalterisch von hoher Qualität).

Dazu gehört u.a. als Leitprojekt das Gaswerk Augsburg, welches sich als einzigartiger städtischer Experimentierraum und als Kreativstandort für einen generationenübergreifenden Austausch von innovativen Know-how und traditionellem Wissen anbietet. Anhand von Bestandsanalysen vorhandener Planungen und Konzepte, Interviews und Expertengesprächen mit Akteuren aus u.a. (Kreativ-)Wirtschaft, Kultur und Tourismus sowie durch die Durchführung von Werkstätten mit den jeweiligen Kommunen wurde ein integriertes räumliches Entwicklungskonzept aufgestellt.

## MANAGEMENTPLAN 'DAS AUGSBURGER WASSERMANAGEMENT-SYSTEM' ZUR EINTRAGUNG IN DIE UNESCO-WELTERBELISTE, 2017



Ausschnitt, Managementplan Nominierung zur Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste  
Quelle: Stadt Augsburg (Hrsg.), scheuven + wachten plus, michael kloos planning and heritage (Auftragnehmer), Augsburg 2017

### INHALT

Im Rahmen der erfolgreichen Bewerbung für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste mit dem Thema 'Das Augsburger Wassermanagement-System' wurde ein Managementplan erarbeitet.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Der Managementplan dient als strategisches Instrument, um Ziele im Hinblick auf die Erhaltung, Verwaltung und Koordination sowie die nachhaltige Entwicklung der Welterbestätte zu definieren. Im Geiste der Welterbekonvention soll damit der dauerhafte Schutz des Erbes der Menschheit gewährleistet werden.

Ziel des Managementplanes ist somit die Bewahrung der Integrität und Authentizität des Welterbes und damit auch die Sicherung des 'außergewöhnlichen universellen Werts'. Dies betrifft nicht nur die Bewahrung der originalen Bausubstanz, sondern insbesondere auch die Bewahrung des komplexen Systems der Augsburger Wasserwirtschaft. Erforderliche Maßnahmen zur nachhaltigen Weiterentwicklung gilt es damit zu vereinbaren und zu koordinieren. Des Weiteren ist dem Bildungsaspekt einer Welterbestätte Rechnung zu tragen. Die besonderen Qualitäten des Augsburger Welterbes müssen adäquat vermittelt, besser sichtbar und erlebbar gemacht werden. Um den speziellen, an eine Welterbestätte gestellten Anforderungen gerecht werden zu können, wurde ein Leitbild entwickelt. Die zentralen Bausteine des Managements werden darin mit unterschiedlichen Handlungsfeldern verknüpft und Ziele sowie strategische Maßnahmen festgehalten. Wichtige Einzelmaßnahmen sind beispielsweise die Aufwertung des öffentlichen Raums im Umfeld des Welterbes, die Einrichtung eines Besucherzentrums oder ein durchgängiges Wegeleitsystem.

# Handlungsfeld 7 Wirtschaft und Wissenschaft

# 2.7



## BEBAUUNGSPLAN NR. 900 'AUGSBURG INNOVATIONSPARK', 2012



Ausschnitt, Bebauungsplan „Augsburg Innovationspark“  
Quelle: Stadtplanungsamt Augsburg, 2012

### INHALT

Der 66,2 ha große 'Innovationspark' in unmittelbarer Nähe zur Universität im Süden der Stadt ist ein Standort mit einer wirksamen Vernetzung zwischen Hochschule, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, der den Wirtschaftsstandort Augsburg weiter stärken soll.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Grundlage für die Entwicklung des Bebauungsplan BP Nr. 900 'AUGSBURG Innovationspark' war der Masterplan von Prof. Kees Christiaansen, KCAP Architects & Planners. Dieser soll insbesondere dazu dienen, die für das Campusareal angestrebte städtebauliche Qualität und Flexibilität langfristig zu sichern und die unterschiedlichen Anforderungen aller Beteiligten (z.B. der zukünftigen Nutzer und der Universität) aufeinander abzustimmen. Im Masterplan wurden die Nutzungspotentiale für das Planungsgebiet untersucht, eine städtebauliche Grundstruktur definiert und ein konkreter Bebauungsplanvorschlag erarbeitet. Das städtebauliche Konzept sieht einen attraktiven Mix sowie eine vielfältige Vernetzung aus Einrichtungen für die Universität, Forschung, wissenschaftsnahe Dienstleistungen / Produktion, Freizeit und Sozialem vor. Dabei steht die Entwicklung einzelner Gebäude mit einer einzigartigen gestalterischen Qualität im Vordergrund, die sich von herkömmlichen gewerblichen und sonstigen Arealen im Stadtgebiete differenziert. Die städtebauliche Grundstruktur wird in Bezug auf Nutzung, Bauungs- und Grünstruktur sowie der Verkehrserschließung auf einem 'modularen System' aufgebaut, welches flexibel ergänzt und im Zuge einer Realisierung in einzelnen Abschnitten umgesetzt werden kann. Das Grünordnungs- und Freiflächenkonzept sieht eine Grünvernetzung der Freiflächen des Innovationsparks mit den angrenzenden und sonstigen Grünstrukturen und der Entwicklung eines Parkcharakters vor. Im Bebauungsplan wurde diese Planung weiter konkretisiert und ausgearbeitet.

## **MARKT- UND POTENTIALANALYSE 'AUGSBURG INNOVATIONSPARK', 2012** (o. Abb.)

### **INHALT**

Das Büro RESEARCH-FELLOWS erstellte 2012 ein umfassendes Gesamtkonzept für die Positionierung und Vermarktung des 'AUGSBURG Innovationspark'.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Dieses Konzept ermöglicht ein solides Verständnis von Größe und Struktur der Zielbranchen sowie eine systematische Identifikation relevanter Zielunternehmen aus den Bereichen Faserverbund, Mechatronik & Automation, IT und Umwelt. Darüber hinaus gibt es einen Überblick der Wettbewerbssituation bei Inkubatoren und analysiert erfolgreiche Lösungen vergleichbarer Parks, um daraus konkrete Handlungsempfehlungen für die Ausrichtung, Organisation und Vermarktung des 'AUGSBURG Innovationspark' abzuleiten.

## **PROJEKT ADMIRE A3, 2012** (o. Abb.)

### **INHALT**

'ADMIRe A3' steht für Strategische Allianz für Demografie-Management, Innovationsförderung und Ressourceneffizienz am Beispiel der Region Augsburg und ist ein durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebenes Forschungsprojekt.<sup>15</sup>

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Die wesentlichen Ziele des Projektes gehen auf die drei Megatrends des sozioökonomischen Strukturwandels ein: den demografischen Wandel mit Auswirkungen auf Lebens- und Arbeitswelten, den ökonomischen Wandel hin zur Wissensgesellschaft und der Verknappung und Kritikalität endlicher Ressourcen sowie der effiziente Umgang mit Rohstoffen und Energie.

Zu den drei Projektpartnern gehören die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, die Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Bayreuth und das Faktor 10 - Institut für nachhaltiges Wirtschaften gGmbH zusammen mit den Akteuren der Pilotregion des Wirtschaftsraums Augsburgs – der Stadt Augsburg, den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg. In einem Zeitraum von drei Jahren (2012 - 2014) wurden zu den entsprechenden Themen integrierte Lösungsansätze durch innovative Formen des Managements für eine regionale Kooperation erarbeitet und umgesetzt.<sup>16</sup>

---

<sup>15,16</sup> ADMIRe A3: [www.admire-a3.de](http://www.admire-a3.de)

## **DATENREPORT ZUR KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT DER EUROPÄISCHEN METROPOLREGION MÜNCHEN, 2012 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Die Studie analysiert die Lage der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Europäischen Metropolregion München (EMM) und untersucht die wirtschaftlichen und beschäftigungsbezogenen Strukturen und Trends innerhalb der EMM. Es werden Branchenprofile für die Teilmärkte Musikwirtschaft, Buch- und Kunstmarkt, Film- und Rundfunkwirtschaft, Darstellende Künste, Designwirtschaft, Architektur, Presse- und Werbemarkt, Software-/ Games-Industrie sowie Sonstiges erstellt und zusammenfassend ausgewertet.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Eigene Ziele und Maßnahmen werden nicht abgeleitet und formuliert.

## **ERWEITERTER WIRTSCHAFTSRAUM AUGSBURG – EINE POSITIONSBESTIMMUNG, 2015 (o. Abb.)**

### **INHALT**

Das Positionspapier dient der IHK Schwaben zur Einordnung des Wirtschaftsraums Augsburg an sich und zur Herausarbeitung der Rolle des erweiterten Wirtschaftsraums Augsburg im Gesamttraum (München und Augsburg).<sup>17</sup>

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Aufbauend auf einer Charakterisierung und Positionierung des erweiterten Wirtschaftsraums Augsburg werden spezifische Handlungsempfehlungen abgeleitet, die grundlegende Faktoren und Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beinhalten. Bei der Strukturanalyse werden insbesondere die Themenschwerpunkte Struktur des Wirtschaftsraums Augsburg, Siedlungsentwicklung, Mobilität, Zusammenarbeit in der Region sowie Forschung und Entwicklung herausgearbeitet.

Handlungsbedarf wird u.a. in der Herausstellung des Selbstverständnisses, der Optimierung der interkommunalen Zusammenarbeit, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Infrastrukturausbau, des Vorantreibens der Fachkräftesicherung und der Förderung der innovationsorientierten Entwicklung gesehen.

---

<sup>17</sup> Erweiterter Wirtschaftsraum Augsburg - Eine Positionsbestimmung, bulwiengesa AG (Verfasser); IHK Schwaben (Hrsg.), München 2015

## ENTWICKLUNGSKONZEPT GEWERBEQUARTIER LECHHAUSEN NORD, 2017 (im Kontext des Forschungsprogramms 'Experimenteller Wohnungs- und Städtebau: Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten' - GewerbeExWoSt)



Ausschnitt, Maßnahmenplan Entwicklungskonzept Gewerbequartier Lechhausen Nord

Quelle: Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg / Stadtplanungsamt Augsburg (Hrsg.), Herwarth + Holz Planung und Architektur (Auftragnehmer), 2017

### INHALT

Die Erarbeitung des Entwicklungskonzepts für das Gewerbequartier Lechhausen Nord war Bestandteil eines ersten Pilotprojektes zum Stadtentwicklungskonzept (STEK) mit der Intention, den mit dem STEK verfolgten integrativen Ansatz räumlich zu konkretisieren und praktisch zu erproben. Die Konzepterarbeitung wurde zugleich im Rahmen des bundesweiten Forschungsprogramms 'Experimenteller Wohnungs- und Städtebau' im Forschungsfeld 'Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten' (GewerbeExWoSt) gefördert. Die bei der Zielformulierung und Umsetzung gesammelten Erfahrungen sollen auch für die (Weiter-) Entwicklung anderer Gewerbegebiete in Augsburg übertragbar sein.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Basierend auf der Betrachtung unterschiedlicher Szenarien zeigt das Entwicklungskonzept Maßnahmen auf, wie Standortqualitäten erhalten, erkannte Defizite behoben und eine nachhaltige Weiterentwicklung des Gewerbequartiers ausgestaltet werden kann. Hierfür wurden in einem breiten und transparenten Partizipationsprozess neben unterschiedlichen städtischen Dienststellen Grundstücks- und Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende, (gewerbliche) Interessensvertretungen, Verbände und Kammern, Stadtteilinitiativen, Vereine, Kommunalpolitik sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Identifizierte Maßnahmen für die Handlungsfelder 'Lage und Verkehr', 'Nutzung und Bebauung' sowie 'Grün und Umwelt- sowie Klimaverträglichkeit' greifen aktuelle Herausforderungen auf wie nötige infrastrukturelle Anpassungen, die Behebung städtebaulicher Mängel, die Beförderung umweltfreundlicher und multimodaler Mobilität oder die ökologische und stadtklimatische Aufwertung. Abschließend werden Handlungsansätze priorisiert und Zuständigkeiten benannt.

# Handlungsfeld 8 Mobilität und Tourismus

# 2.8

## NAHVERKEHRSPAN FÜR DEN NAHVERKEHRSRAUM AUGSBURG 2015PLUS, 2015



Ausschnitt, Nahverkehrsplan 2015plus

Quelle: Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg, Landkreis Aichach-Friedberg, Landkreis Dillingen a.d. Donau

### INHALT

Der Nahverkehrsplan stellt, wie der Gesamtverkehrsplan, ein Planungsinstrument dar, das sich nicht mit der übergeordneten, regionalen und städtischen Verkehrsentwicklung, sondern mit der Entwicklung des ÖPNV auseinandersetzt.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

Der Nahverkehrsplan greift auf bereits formulierte Ziele und Grundlagen der Nahverkehrspläne von 2006 bis 2011 zurück und definiert neue, angepasste Zielsetzungen. Dabei werden u.a. als wesentliche Schwerpunkte die Verlagerung möglichst großer Anteile vom motorisierten Individualverkehr auf den ÖPNV, die Gewährleistung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung und eine optimale Verknüpfung aller Verkehrsträger verfolgt. Um eine Steigerung der Bedienungs- und Beförderungsqualität zu erreichen, werden u.a. der behindertengerechte Ausbau unter Berücksichtigung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit, die gute Erreichbarkeit von Kitas, Schulen, Arbeitsstätten etc. und die Gewährleistung eines Mindestangebots in verkehrsschwachen Zeiten vertieft.

Städtebauliche Ziele sind neben einer attraktiven Erschließung der Gebiete für Wohnen, Arbeit, Bildung, Versorgung und Freizeit durch den ÖPNV, eine Steigerung der Wohnungs- und Arbeitsplatzangebote an den Achsen des ÖPNV sowie eine Stärkung des Stadtzentrums und der Stadtteil- und Nahversorgungszentren.

## PROJEKT 'FAHRRADSTADT 2020', 2014



Ausschnitt, Netzplanung Radverkehrskonzeption

Quelle: Stadt Augsburg (Herausgeber), Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen (Auftragnehmer)

### INHALT

Das Projekt 'Fahrradstadt 2020' basiert auf einer Initiative des ADFC Augsburg und des Fachforums Verkehr der Lokalen Agenda 21. Die Stadt verfolgt hiermit die Entwicklung Augsburgs zu einer fahrradfreundlichen Kommune bis zum Jahr 2020.

### ZIELE UND MAßNAHMEN

Übergeordnetes Ziel ist eine Steigerung des Radverkehrsanteils im 'Modal Split' von anteiligen 15 % des gesamten Verkehrsaufkommens (Stand 2008) auf ca. 25 % bis zum Jahr 2020. Dazu werden Maßnahmen vorgeschlagen, die auf den vier Säulen der Radverkehrsförderung basieren: Infrastruktur, Information, Kommunikation und Service. Um diese Ziele zu erreichen und die Attraktivität des Verkehrsmittels Fahrrad zu steigern, stehen der Ausbau einer qualitativen Infrastruktur sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit im Vordergrund.

Wesentliche Maßnahmen sind, neben der Erweiterung und der Schließung von Lücken in der Radwegverbindung, die Erweiterung sowie der Erhalt der bestehenden Infrastruktur. Ziel ist, eine optimale Befahrbarkeit zu ermöglichen. Darüber hinaus ist eine Erweiterung von Abstellanlagen erforderlich, da der Bedarf an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder insbesondere an Verkehrsknotenpunkten gestiegen ist.

## **GESAMTVERKEHRSPPLAN UND VERKEHRSENTWICKLUNGSPLAN, 1998**

(o. Abb.)

### **INHALT**

Der Gesamtverkehrsplan legt Grundsätze der übergeordneten Verkehrsentwicklung und der Planung für die nächsten Jahre fest. Aufgrund der sich stetig ändernden Anforderungen und der daraus resultierenden Ziele der Verkehrsentwicklung wird der Gesamtverkehrsplan seit dem Beschluss für die Neuaufstellung 2006 in Teilbausteinen fortgeschrieben. Wesentliche Teilbausteine, wie z.B. für den Innenstadtumbau, existieren bereits.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Neben einer allgemeinen guten, innerstädtischen Verkehrserschließung spielt die überregionale Vernetzung und die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Region eine wichtige Rolle. Wesentliche Schwerpunkte sind die Förderung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad, Fuß), der Ausbau des regionalen und städtischen Schienenverkehrsnetzes (ÖPNV) zur schnelleren Verkehrsabwicklung, die Verbesserung der Situation des Radverkehrs durch radfahrerfreundliche Planung sowie die Verbesserung der Sicherheit und der Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Fußgänger. Um eine Verkehrsverringerung insbesondere in der Innenstadt aber auch in den jeweiligen Stadtteilzentren zu ermöglichen, wird u.a. die Schaffung räumlicher Nähe von Wohn- und Arbeitsstandorten, eine Vermeidung der Ansiedlung von Einrichtungen mit großem Verkehrsaufkommen in empfindlichen Bereichen und eine Stärkung der Stadtteilzentren konkretisiert. Da der motorisierte Individualverkehr einen Großteil der Verkehrsbedürfnisse, wie z.B. des Wirtschaftsverkehrs, darstellt, ist u.a. eine stadtverträgliche Gestaltung des motorisierten Individualverkehrs, insbesondere in der Entlastung vom Durchgangsverkehr in der Alt- und Innenstadt, eine unterschiedliche Gliederung des Netzes entsprechend seiner unterschiedlichen Bedeutungen, Geschwindigkeiten und Qualitäten im Verkehrsablauf sowie ein in Lage, Nutzung und Preis abgestuftes Angebot an Stellplätzen von der Region bis zum Zentrum erforderlich.

## **REGIO AUGSBURG TOURISMUS GESCHÄFTSBERICHT, 2015** (o. Abb.)

### **INHALT**

Der Geschäftsbericht der Regio Augsburg Tourismus gibt Auskunft über die Tourismusentwicklung in Augsburg und den beiden angrenzenden Landkreisen Augsburg bzw. Aichach-Friedberg in Bezug auf Besucherzahl, Bettenauslastung und Herkunft der Touristen. Zudem wird die Marketingstrategie der Regio Augsburg Tourismus dargelegt.

### **ZIELE UND MAßNAHMEN**

Aufgrund der beworbenen Themen, Anlässe und Sehenswürdigkeiten konnte im Jahr 2015 im Bereich der Regio Augsburg Tourismus ein Rekordjahr an Besucherübernachtungen verzeichnet werden.

Zur Marketingstrategie der Regio gehört, die Bandbreite der vorhandenen touristischen Angebote zu bewerben. Die historisch bedingte Vielfalt Augsburgs wird als Chance gesehen, weshalb es keine Beschränkung auf nur eine Dachmarke gibt, sondern Augsburg gleichzeitig als Römer-, Fugger-, Mozart-, Brecht-, Reformations- und Friedensstadt, Stadt der Renaissance vermarktet wird. Darüber hinaus werden bestimmte Trend- oder Schwerpunktthemen fokussiert (z.B. UNESCO-Weltkulturerbe mit der historischen Wasserwirtschaft, Kaiser Augustus oder Rudolf Diesel). Hierzu werden unterschiedliche Broschüren und Werbemittel, auch in Fremdsprachen, aufgelegt.



